

A. 63, 10.

Gottliche Feuer, Bauer.



Das ist/

Gott ergebener Seelen herrliche und macht-
ge Beschützung aus dem 31. Psalm

Deine Zeit stehet in deinen Händen/

Auffgerichtet

X 2002 429

Da der weyland Durchlauchtiger/ Hochgebornez
Fürstin und Frauen/ Frauen

Sophien Hedwig/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ Gebornez Hertzogin zu Schleswig/ Holstein/
Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/
auch Ober- und Niederlausitz/ Gräfin zu der
Marck und Ravensberg/ Frauen zum
Ravenstein/ Christmildester

Gedächtnis

Fürstlicher Leichnam

In das Fürstliche Ruhebettlein in der Sophien-
Kirchen zu Dresden auff die Hoffnung der fröli-
chen Auferstehung mit Christ-Fürstlichen Cere-
monien beygesetzt ward/

Dem 27. Decembr. Anno 1652.

Von

Jacob Wellern D. Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen Ober-Hofes-Predigern.

Dresden/ Gedruckt und verlegt durch Christian und Melchior
Bergen Gebrüdern/ Churfürstl. Sächs. Hofes-Buchdrucker.





Dem Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürsten
und Herrn/

Herrn Moritzen/

Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/

Gleve und Berg/ Landgrafen in Düringen/

Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-

Lausitz/ Grafen zu der Marck und Ravens-

berg/ Herrn zum Ravenstein/ 2c.

Meinem gnädigsten Herrn/



Wünsche ich von Gott dem Vater
aller Barmherzigkeit Gnaden-
reichen Trost in Christo Jesu und
die Hülf-reiche Beywohnung
Gottes des Heiligen Geistes.



Durch-



Erlauchtiger Fürst/

Gnädigster Herr/ daß der bekandte

lateinische Vers/

Non dolor est major, quàm cum violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fide.

Nichts schmerzlicheres kan seyn als daß der Tod
auff Erden

Macht daß ein Liebes-Paar bald muß ge-
schieden werden/

allzuwahr sey/ bezeuget nicht allein die heilige
Schrift/ welche in den Namen Wittwer und
Wittwen/ so den Ursprung vom weitem weh
herführen/ groß jämmerliches Elend und elenden
Jammer/ der das menschliche Herz gleichsam
zerschneidet un̄ alle lebendige Kräfte niederschlägt/
abbildet Esa. 47/9. S4/4. Thren. I/1. also daß
Gott selbst den Propheten Ezechieli/ da Er
ihm seine Augenlust durch eine Plage hinweg
nahm

Dedication.

nahm/ heimlich zuseuffzen/ weil er wohl sahe/
wie menschlichen Herzen sich in solchem Fall nicht
zuentsetzen unmöglich fallen würde Ezech. 24.
zuletzt/ sondern es gebē es auch die Exempel Abra-
hams/ des Vaters aller Gläubigen/ Jacobs/ des
gläubigen Kämpfers/ und anderer Heiligen/
welche ihre Gemahlinnen herzlich beweinet/ und
mit dem fürtrefflichen Theologo D. Ebero wohl
verspüret/ daß das Herz durch den Hintrit der
Vertrauten getheilet/ da sonst bey dem Tode
der Kinder nur ein Glied des Leibes berühret wür-
de. Darius der Persische Monarch und Keyser
hatte zwey Schlachten wider Alexandrum M.
und ein gutes Stück seines Königreichs verlo-
ren: Noch hat man kein Zeichen einiges Trau-
ren an ihm spüren können/ da er aber berüch-
tet war/ es solte seine Gemahlin umkommen seyn/
erfüllte dieser sonst großmüthige Held sein gan-
zes Lager mit Heulen/ verhüllete das Angesicht
und

Dedication.

unwoltte sich nicht tröstē lassen. E. Fürst. Durchl.
haben auch in dem für menschlichen Gedancen
alzufrühzeitigen Todt dererselben herzogeliebten
Gemahlin/ Christmüldester Gedächtnis/ erfahren
müssen/ die Liebe/ daraus das Weib durch den
Finger GOTTES formiret/ sey nahe am Her-
zen gestanden/ und wie in solcher schmerzhaften
Wunden ich aniso nicht rädeln will/ sondern bette
zu Christo IESU/ Er wolte gnädiglich verbinden
was Er verwundet/ mächtiglich heilen/ was Er
zerschlagen/ und mit dem kräftigen Trost des
werthen Heligen Geistes Sie also ausrüsten/ da-
mit Sie GOTTES Willen erkenne/ und in Kreuz
und Elend spüre und schmecke/ daß dennoch IESUS
CHRISTUS freundlich sey denen
die Ihn fürchten: Als thue E. Fürstl. Durchl.
die bey deroselben hochseligster Gemahlin/ Meiner
gewesenen gnädigsten Frauen/ von mir gehaltenen
und in Truck auf Begehren gefertigte Reich-Pre-
digt/

Dedication.

digst/ich unterthänigst zuschreibē und überreichen/
mit wiederholter andächtiger Bitte/ **YESUS**
tröste E. Fürstl. Durchl. und alle Hohe hierüber
herzlich betrühte Chur: und Fürstl. Schwieger-
Eltern und Eltern/ Geschwister un̄ Anverwand-
ten/ und bewahre Sie alle wie seinen Augapfel
für allem Übel. Datum Dresden dem 31.
Jan. Anno 1652.

E. Fürstl. Durchl.

unterthänigster Diener
und Fürbitter bey **GDt**

Jacobus Weller D.



Feuer-Mauer GOTTES.



IN NOMINE JESU.

Als walt der einige Trost anserer
Seelen/der Hochgelobte GOTT GHRZ
STVS JESVS/welcher/ob Er wohl al-
lein Unsterblichkeit hat/doch aus lauter Gna-
de und Barmherzigkeit menschliche Natur in
der Fülle der Zeit an sich nehmen wol-
len/ damit Er als der rechte Heyden-Trost
uns in Noth und Todt trösten könnte und der
Göttlichen Natur/ so da ist ewige Wahrheit/
Gerechtigkeit/ Weißheit/ Ewig Leben/ Frie-
de/ Freude und Seligkeit/ theilhaftig mach-
te/ und also aus diesem Jammerthal in den
ewigen Freuden-Saal dermaleins abholete/
der sey mit seinem Himmlischen Vater und
dem werthen Heiligen Geist bey uns/ damit
alles/ was wir aniko abhandeln werden/
gereiche vor allen Dingen Ihme zu Ehren un
Wolgefallen/ denen Höchstbetrübtten zu le-
bendigen Trost/ und uns sämptlichen zu un-
ser aller Seelen Heil und Seligkeit/ Amen.

Rom. 9. f.

1. Tim. 6. 6.

Gal. 4. 4.

Hagg. 2. 8.

2. Pet. 1. 4.

Luth. com. 1.

vvitteb. germ.

f. 551.

B

Es

Feuer-Mauer GOTTES.

zum besten dienen müste. Dieweil aber hievon etwas nützliches und seliges zureden in unsern Kräfte[n] und Vermögen nicht stehet/ sondern so es Gott soll wohl gefallen/ denen hoch-betrübten Chur: und Fürstlichen Personen zum Trost/ und uns allen zu seliger Unterrichtung dienen soll/ so bedürffen wir hiezu den Beystand GOTTES des Heiligen Geistes/ Solchen nun zuerlangen/ wollen wir uns demütigen/ und ein gläubiges und andächtiges Vater Unser beten.

Den/ aus angeführten Ursachen erwehlten Text/ so wir bey dieser Hoher Fürstlicher Beysetzung erklären wollen/ sehet König David im 31. Psalm v. 16.

und lautet zu Teutsch also:

WEine Zeit stehet in
deinen Händen.

EXORDIVM.

SLiebte un̄ Aus-
gewehlte in Christo
JESU! Unter andern Gna-
den.

Feuer-MauerGOTTES.

den-Ehren- und Freuden-Schätzen/ die der Neuge-
borne König der Ehren **GHRZESVS IESVS**
uns durch seine Gnaden-reiche Geburt zu wege ge-
bracht/ ist gewiß nicht der geringste/ sondern vielmehr
der vornehmsten Schätze einer/ daß nunmehr **GOTT**
^{εὐδοκίαν} ein innerliches/ herzliches Wohlgefal-
len an uns hat/ wie die Engel in ihrem schönen Ge-
nethliaco oder Geburts-Liedlein/ so Sie dem Neuge-
bornen König der Ehren **GHRZESVS IESVS** zu
Lob auff dem Bethlehemitischen Gefilde angestimmt/
singen: Ehre sey **GOTT** in der Höhe/ Friede
auff Erden und ^{ὡς τοῖς ἀνθρώποις} (wie viel Exemplaria
lesen) an den Menschen ein Wohlgefallen Gottes/
das ist/ ein innerliche herzlichliche Wonne und Freude.
Also hat die Christliche Kirche von derselben Won-
ne/ die **GOTT** in seinem Sohne **GHRZESVS IESVS**
dem Geliebten/ an uns hat/ es erkläret/ wenn
sie singet:

Allein **GOTT** in der Höh sey Ehr/
Vnd Danck für seine Genade/
Darumb daß nun und nimmermehr
Uns rühren kan kein Schade.
Ein Wohlgefallen **GOTT** an uns hat/
Nun

Feuer-Mauer GOTTES.

Nun ist großfried ohn unterlas/
All Fehd hat nun ein Ende.

Esaias rühmet dieses auch im 62. c. wenn er eine gläubige Seele nennet Chephziba, das Lustigin/ die innerliche hertzliche Freude Gottes/ das wallen der Göttliche Ehr/ in dem er sagt: v. 4.5. ^{Esa. 62. 4. 5.} Maff soll dich nicht mehr die verlassene/ noch dein Land eine Verwüstung heissen/ sondern du solt (meine Lust an Jhr) und dein Land lieber Gule heissen/ denn der Herr hat lust an dir/ und dein Land hat einen lieben Gulen. Denn wie ein lieber Gule einen Gulenlieb hatt/ so werden dich deine Kinder lieb haben/ und wie sich ein Sräutigam freuet über seiner Braut/ so wird sich dein Gott über dir freuen. Und daß gewiß Gott ein solches Wohlgefallen an uns habe/ siehet man ja für Augen/ und kann es ein jedweder daraus abnehmen/ dieweil ihm gleichsam alle hñilische Freude und Ehre zerinnen wil/ wosern nicht ich und du sollen auch bey ihm seyn und derselben genießen. Derowegen muß sein eingeborner und hertzliebster Sohn ein kleines armes Kindlein werden/ ja leiden und Sterben/ auff daß er
G durch

Feuer-Mauer GOTTES

Durch den allerschmehlichsten und den verfluchten Tod
des Creukes uns zu sich brächte in die ewige himmli-
sche und unaussprechliche Freude:

Er wird ein Knecht/ und ich ein Herr/

Das mag ein Wechsel sein/

Wie könd es doch sein Freundlicher

Das herze Jesulein

Und so noch heut zu Tage stehet Er/wartet/geilet
und weinet nach unser Seeligkeit/wie Paul². Cor. 5.

2. Cor. 3. 20.

saget: Gott vermahnet durch uns. Da der H.
Geist ein solches Wort sezet/welches von ängstliche in-
ständigen anhalten gebraucht wird/da einer vor grof-
fer begierde sich bey einem gewaltig zu liebet/inmassen
dieses Wort bey dem Gregorio in epist. und dem Synesio
gleich als ein interjectio blandiendi und für das La-
teinische amaboey lieber: gebraucht wird/dadurch mā
einem gleichsam zum Herzen reden und dasselbe durch
Lieblichkeit brechen will. Will daher sagen/ so
mache es GOTT auch/ der stehe da/warte/geile/lie-
be sich bey uns zu/ und schmeichle uns gleichsam/ ob es
möglich wäre/daß wir von Sünden abliessen und uns
zu ihm bekehrten/damit ja das teure blutige Verdienst
GHRZESZ JESU an uns nicht möchte verlohren
feyn und wir ewig bey Ihm bleiben möchten.

Das
heist

Feuer-Mauer GOTTES.

heißt nun ja/ GOTT müsse ein Wohlgefallen an uns haben/ weil er uns so herzlich zu ihm zukommen einladet. Gleich wie aber ein Mensch/ wenn er ein schönes Paradies oder sonst einen angenehmen Lust-Garten hat/ denselben mit einer Mauer oder festen Zaun rings herum/ damit nicht etwa böse Buben hinein steigen/ wilde Thier ihm zerwielen und verderben/ wolkubewahret/ damit alles in Fried und Ruhe stehe und wachse: Also machet es GOTT auch/ weil er einen Wohlgefallen an uns hat/ so zeucht er eine dreifache Mauer umb uns herum/ damit uns ja nicht etwa jemand einzigen Schaden zufüge. Die (1) Mauer die er umb uns herum zeucht/ ist die Sorge der Eltern und Fürsorge der Obrigkeit/ welche eben darzu gesetzt/ daß sie mir mein Leib und Leben/ Haus und Hof bewahren soll/ sonst wenn dieses nicht wäre/ wer wolte eine einzige Nacht sicher ruhen können. Da siehet man nun wie die Eltern so fleißig ihrer Kinder warten/ wie eine inbrünstige feurige Liebe GOTT in der Eltern Herzen gepflancket/ daß sie auch ihre eigene Wolkarth hindansehen/ wenn sie sehen daß der Kinder Leben in Gefahr stehet/ da wachen und klagen sie sich müde und matt/ nur ob den Kindern könnte geholffen werden. Dieses ist eine Mauer GOTTES die Er umb uns herum zeucht/ weil wir seyn Lustgarten

Feuer-Mauer GOTTES.

Pfal. 34. 8.

seyn. Die (2) ist die Engels Mauer/ das es nun heist aus dem 34. Psal. Der Engel des Herrn lagert sich umb die her so ihn fürchten. Kings herumb/ (wie es der Nachdruck des Ebreischen Wortes mit sich bringet) schlägt er sein Quartir/ seyn öffentliches Feld- und Heerlager auff. Da tragen sie uns

Pf. 91. 13.

*Bernh ferm 12.
in Psal. Qvi
habitat.*

auff den Händen/ damit nicht etwa unser Fuß sich an einen Stein stosse. Ps. 91. Drum der fromme Mönch S. Bernhard ausruffet/ in erklärang dieses Psalms: O fratres gratias agamus Deo! O lieben Brüder lasset uns doch GOTT von Herzen dafür danckbar seyn. quod non contentus murorum nostrorum fragilitate, sed ipsis hominum custodibus an-

Cant. 3, 7. 8.

gelicam custodiam supponat, Daß er nicht begnüget ist an der Schwachheit unserer Mauren/ die er umb uns herumb zeucht/ sondern über der Menschen Wach/ über unsere Mauren und Wälle/ hat er auch die heiligen Engel verordnet/ daß sie wachen sollen/ daß sie sich umb uns sollen herumb lagern/ daß sie die Starcken helden umb das Bett Salomonis herumb stehen/ damit kein Feind zu uns kommen noch ander Unglück einbrechen

Feuer-Mauer GOTTES.

brechen könne. Es bleibet auch dabey noch nicht/
sondern die allerherrlichste Mauer/ die Gott umb
uns herum zeucht/ ist Er selbst/ wie er Zach. 2. ver=
heissen: Ich wil eine feurige Mauer umbher seyn/ Zach. 2. 5
und will drinnen seyn/ und will mich herrlich
drinnen erzeigen. Sehet also will GOTT selbst=
sten eine feurige Mauer umb uns her seyn. Ist nun
der für uns/ wer will wieder uns seyn? Rom. 8. Gott Rom. 8. 31.
ist bey ihr drinnen/ darumb wird sie wol bleiben/ mögen
wir auch sagen aus dem Psal. 46. und aus Esaia am Ps. 46. 6.
54. uns trösten/ daß wohl Berge weichen sollen Es. 54. 10.
und Hügel hinfallen/ aber Gottes Gnade
solle nicht von uns weichen/ und der Bund
seines Friedes soll nicht hinfallen. Und von
solcher feurigen Mauer damit GOTT die hochsel.
Princessin und uns sämtlichen umbgehen/ reden
auch unsere verlesene Text-Worte/ aus welchen wir
zu diesem mal denn Trost eines frommen Chri=
sten auff die feurige Mauer/ das ist/ die Göttli=
che Protection und Beschützung/ miteinander beschau=
en wollen. Damit es aber zu angedeutetem Zweck
gereiche/ bitten wir nochmals umb den väterlichen
Beystand des Heiligen Geistes.

EEEP

ΕΞΕΡΤΑΣΙΑ

S Keylich ihr Aus-
 serwehltē in Christo
 IESU/ kan ein Christ
 trohen und getrost seyn mitten in
 tausend Trübsalen/ mitten in tausend Creus/ mitten
 in tausend Aengsten und Todes-Nöthen/ wenn hie
 eine Tiesse und da eine Tiesse brausen/ Psalm. 42.
 Denn der Gerechte ist auch in seinem Tode ge-
 trost im Sprichwort. am 14. weil er sich auff Gott
 den HERRN verläst/ der eine feurige Mauer umb
 ihn herum ist. Eine Mauer ist GOTT wegen der
 Stärke/ darwider niemand etwas vermag/ sondern al-
 le die sich darwieder reiben wollen/ müssen anlauffen
 und fallen. Eine feurige Mauer ist Er wegen
 des Schreckens/ so sie denen Feinden einjaget/ und
 daß der Teufel/ Hölle und Welt/ so sich darwider le-
 gen wollen/ gar bald ihre Klauen und Pfoten daran
 verbrennen. Also hat darauff getrohet unsere hoch-
 selige Princessin/ und zwar nicht unbillich/ denn da
 kan und soll man sich billich darauff verlassen.

I. Pro-

Pf. 42, 8.

Prov. 14, 32.

Pfal. 29, 2.

Feuer-Mauer GOTTES.

I. Propter Rotunditatem, Wegen der runden Christ. Trost
Form dieser Mauer: Ich will / sagt Gott / eine feu- 1. ob rotunde.
rige Mauer umbher sein / Zach. 2. ²²² Kingsher-
umb / an allen Ecken und Enden will ich euch umbge-
ben / damit nicht ein einziges Nizlein / oder Spaltlein
übrig bleibe / da der Teufel Höllen Giffte einblasen / oder
sonst ein Unglück anrichten könnte / so gar / daß auch
kein Unglück zu euer Hütten sich einmal nahen könnte.
Es ist sonsten bekant von der runden Figur / wie sie
(1) sey die aller vollkommeste / weil sie weder Anfang Rotunda figu-
noch Ende hat. (2) Die Allerweiteste / so mehr als ra qual.
alle andere Figuren in sich beschleust. Und (3) auch die
Allerstärkste. Dannenhero man Thürme / Castel-
len und Rundel / den Anlauff der Feinde desto besser
auffzuhalten / in solcher runder Form gebauet. Jedoch
ist niemals eine Mauer so hoch gewesen / welche
die Feinde nicht hätten können ersteigen: Keine so
fest / die sie nicht bestürmen: keine in der runde so
förmlich geleyet / die nicht hätte können gefället werden.
Es waren ja die Mauern zu Babylon 100. Ellen hoch
und 50. Ellen breit / also daß drey Wagen darauff fah-
ren kunten / und doch keiner an den andern stieß. Al-
lein diese Mauer möchte so hoch und fest seyn als es
immer wolte / so konte sie doch Cyrus (wie es Cassan. Cassan. de.
gloria Mundi.
par. 12. confid.
de glo. 68.

Feuer-Mauer Gottes.

de gloria mundi anführet) wohl ersteigen/ schleiffen
und der Erden gleich machen. Allein wer will diese
Mauer/ so **GOTT** umb eine gläubige Seele herum
zeucht/ ersteigen? Sie ist viel zu hoch/ als daß ein
Feind hinan klettern könnte. Sie ist viel zu fest/ daß
sie von jemand könnte erobert werden. Sie ist so weit/
daß sie nicht nur allein alle und jede Gläubige herrlich
umb fasset/ stattlich bewahret und umbringt/ und
dahero den Menschen gleich in die Sicherheit der
Mitten setzet/ wie S. Augustin gar schön und tröst-
lich schreibet: *Protectio alarum DEI facit te esse in-
ter scapulas DEI, ut hinc atq; illinc alæ DEI te ponant
in medio & non timebis, ne quis tibi noceat. Tan-
tùm tu noli inde recedere ubi nullus inimicorum ac-
cedere, audeat.* Die Ausbreitung der Flügel **GOTTES**
TES setzet dich zwischen die macht Arme nud
Schulder **GOTTES**/ damit an allen Seiten
die Flügel **GOTTES** dich in die mitte setzen/
und darffst dich da nicht fürchten/ als ob dir jemand
schaden könnte. Ach reisse du dich nur nicht selbst
aus dieser bewahrnis zu welcher kein Feind/ er sey so
kühn und töricht als er will/ treten kan/ so wirstu wol
bleiben: Sondern auch alle schritt und tritt dermassen
umbwaltet daß sie nicht gleiten können wie David Ps.

August. super
Ps. 90.
Tom. 3. col
1002.

Ps. 56. 9

56/9

Feuer-Mauer Gottes.

56/9. saget: Zehle meine Flucht/ fasse meine Threnen in deinen Sack/ ohne Zweifel du zehlest sie. Gewiß sie seynd in dein Godicill un Tage Buch alle aufgezeichnet/ damit nicht einer deroselben vergebens sey. Ja nicht allein alle unsere Schritt und Tritt seynd mit Fleiß aufgezeichnet/ sondern auch alle unsere Haare auff unserm Haupt seynd gezehlet/ die doch sonst nur ein excrementum corporis humani seynd/ wie Matth. 10. stehet: Alle eure Haare auff dem Haupte sind gezehlet. Darüber S. Augustinus ausruffet: Si DEUS ita curat superflua **Sorget GOTT also für die Haar/** so doch nur eine Superfluität und Ueberfluß am menschlichen Leibe seyn/ und darum keiner bekümmert ist/ ob er des Morgens derselben viel oder wenig ausgekempt habe/ sondern man schmeisset sie vielmehr als einen Scheusal auff einen Winkel hinweg/ damit nicht etwa iemand/ wenn er sie zu Gesicht bekäme/ einen Eckel darüber bekommen möchte/ und **sorget doch GOTT für die Haare also/** daß Er sie alle gezehlet/ und keines ohne seinen Willen ausfallen kan: In quanta igitur securitate erit anima mea? O in was stolzer! o in was gewündschter! o in was herrlicher Ruhe muß demnach Leib und Seel für dem Angesicht der Heiligen Dreyfaltigkeit sitzen/ weil auch das geringste am Leibe sowohl be-

D

wahrt

Matth. 10. 31.

Feuer-Mauer Gottes.

wahret wird? König David hatte wohl in acht genommen/ wie diese Mauer in der Rundte liege/ und daher so weit und breit sey/ daß sie alle/ und alles was ein gläubiger Christ hat/ wol bewahre. Drum spricht er im verlesenen Worten: **Meine Zeit stehet in deinen Händen.** Braucht (1) in seiner Sprache das Wörtlein **ny** so da heisset eine Bequemlichkeit/ wie es also gebraucht wird Esa. 50/4. **Das HERRS** spricht/ wie Ihm **GOTT** habe gegeben eine gelehrte Zunge/ daß er wisse mit den Müden zureden zu rechter Zeit. **Undz. Reg. 5**/ sagte der Mann **GOTTES** Elisa zu seinem Diener dem Gehazi/ welcher sich den Geiz-Zenfel hatte lassen reizen/ da er Geschenk genommen von dem Naeman/ da doch sein Herr der Elisa selbige anzunehmen sich geweigert hatte: **War daß die Zeit Silber und Kleider zunehmen?** als wolte er sagen: **War das die bequeme Zeit/ da du meynstest/ etwas zuerschnappen und heimlich davon zubringen?** O weit gefehlet! du solst eben mit dem Aufsat des Naemans belegt werden ewiglich/ auff daß du sehest/ **GOTT** lasse sich keines weges truschen noch betrügen. (2.) Sagt er/ **Meine Zeit.** Die **LXX.** Griechische Dolmetscher haben es gegeben **καλιγοι** meine Losungen/ meine Zufälle/ alles was da scheit

Feuer-Mauer GOTTES.

scheinet als widerfahr es mir ohne gefehr/ das haben doch die Finger **GHRZSZ ZESB** zuvor abgemessen und mir zugetheilet/ daß nach desselben belieben mir es ergehen muß. Redet also von vielen Zeiten/meine Zeiten/wie auch die Grundsprache Gottes des Heiligen Geistes also lautet: Daß er anzeige/ sein ganzes Leben/ sein Gehen und Stehen/ sein Sitzen und Liegen/ seyn Schlaffen und Wachen/Sinnen und Beginnen/ das stehe alles in der Hand **GHRZSZ ZESB**/ denn des Menschen Thun sagt Jeremias c. 10/ stehet nicht in seiner Gewalt, Jer. 10. 29. und stehet in niemands Macht/ wie er wandele oder seinen Gang richte/ sondern **GOTT** ist es/ der das schafft was wir vor oder hernach thun/ und hält seine Hand über uns/ im 139. Psal. Drum sagt David/ Psal. 139. 6. meine Zeiten stehen in deinen Händen: Alle meine Bequemlichkeiten hat die weite und breite rundte Form der Göttlichen Versehen in sich beschloffen/ da stehet alles in den Händen **GHRZSZ ZESB**. Nun finden sich viel Zeiten bey einem Menschen/ welche alle zuerzehlen zu lang werden würde/ wir wollen nur die vornehmsten ein wenig ansehen. (1) Findet sich und ist bey einem Menschen Tempus nascendi, unterschiedliche Zeit. die Zeit gebahren zu werden/ diese stehet in den

D ij Hän-

Feuer-Mauer GOTTES.

Eccler. 3. 2.

Händen GOTTES / im Pred. am 3. Und wie solte
sienicht in den Händen Gottes stehen / ist es doch nie-

Psal. 22. 10.

mand anders / als Er allein / der uns aus Mutter Lei-
be gezogen hat Psal. 22. Gott ist es / dessen Hän-

Job. 10. 9. 10. 11.

de uns gearbeitet haben und gemacht was wir umb
und umb seynd / wie der gedultige Kreuz-Träger Job
sich dessen tröstet im 10. Cap. GOTT ist es / der da
alle Tage auff sein Buch geschrieben / die noch
werden solten / und derselben keiner da war. Wie

Psal. 139.

David Psal. 139. saget / und deswegen ausschreyet:
Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich ge-

macht bin / Wunderbarlich sind deine Wercke /
und daß erkennet meine Seele wohl. Braucht

den radicem op welcher sonsten von einem Seiden-

stückel gebraucht wird / so Gold / Silber und allerhand
farbichte Seiden in einander künstlich sticket oder

wircket / und endlich ein schönes Bild daraus ma-

Psal. 45. 15.

chet / welches der Mensch mit Verwunderung ansie-

het / wie im 45. Ps. solches Wort eben von dergleichen
Seidensticker-Arbeit gebraucht wird / da der Heili-

ge Geist also spricht: Mann führet Sie / die
Braut / in gestickten Kleidern zum Könige. Al-

so sagt er auch: Ist es nicht die güte! Ist es nicht die
wunderbarliche Allmacht Gottes? Die ein Fäser-

lein

Feuer-Mauer GOTTES.

lein an das ander so meisterlich gehänget/ ein Nleder-
lein umb das ander gleichsam gewunden und durch
einander künstlich geführet und vermengert/ ein Bein-
lein in das ander geschlossen/ so künstlich/ daß wer es
ein wenig betrachtet/ muß den Meister loben und sa-
gen: Wunderlich bin ich gemacht/ und daß er-
kennet meine Seele wohl. Psal. 139. Also ist es
GOTT der uns erschaffen hat/ und der das Leben
und alle Gliedmassen giebet. Dessen kunte sich kein
trösten jener Martyrer unter den 7 Brüdern/ als er tho
gleich zur Marter geführet wurde/ streckte er seine Zunge
und Hände freudig dar/ und sagte: Diese Glied-
massen hat mir GOTT von Himmel gegeben/
darumb will ich sie gerne fahren lassen umb sei-
nes Gesetzes willen/ denn ich hoffe/ Er werde mirs
wohl wieder geben/ 2. Macc. 7. Dahero vermah- 2. Maccab. 7. 1
net Gyprianus der theure alte Africanische Marty-
rer/ man solte ein ikt gebornes Kindlein alsobald her-
zen/ dieweil gewiß/ man küßete so dann auff frischer
That die Allmacht GOTTES und die Singer Jesu
GHNZESZ/ welche ein so unmundig Kindlein in
Mutter-Leibe formiret und bereitet/ auch gesund auf
diese Welt lassen geboren werden. 2. Ist Tempus
bene & male agendi, die Zeit der Freude und des
D iij Leids

Feuer, Mauer GOTTES

Leids/ die Zeit sich wol zubefindē und sich ſibel zugeha-
ben: des Glücks und Unglücks: Von beyden heiſt
es/ daß ſie ſtehen in der Hand G H X J S Z J
J E S U. Von den Freuden und Glücks-Zei-
ten will ich anho nichts ſagen/ aldiweil niemand unter
uns laugnen wird/ daß G D T allein gut ſey/ und von
Ihm/ als vom Vater des Lichts alle gute und vollkom-
mene Gaben herab kommen/ Sondern nur
vor dem Ubel der Züchtigung nemlich/ wie dieſes auch
von G D T herkomme/ denn da heiſt es: Es iſt kein
Unglück in der Stadt, daß der Herr nicht thue/
Amos. 3. und im Klagliedern 3. Wer darff ſagen:
daß ſolches geſchehe ohne des H E R R n befehl und
daß weder Böſes noch Gutes komme aus dem
Munde des Allerhöchſten? Da iſt gewiß/ ehe
das Kreuz noch kömmt/ hat J E S U S lang zuvor da
geſeſſen/ all unſer Kreuz dermaſſen rund herum abge-
rüttelt/ abgeſchüttelt/ abgetrefelt/ abgezehlet/ abgemefft
und beſchnitten/ das nicht ein Stäublein und Körnlein
mehr uns betreten kan/ nicht eine Miſſe und Augenblick
es länger wahren muß/ als Er von Ewigkeit her beſchloſ-
ſen und Er weiß/ daß wir/ vermittelt ſeiner Götlichen
Gnade/ es werden ertragen können. Wie 1. Cor. 10.
ſtehet:

Jac. 1.

Amos. 3. 9.
Ihre. 3. 37.

1 Cro. 10. 19.

Feuer-Mauer GOTTES.

stehet: **GOTT** läset uns nicht versuchen über unser Vermögen/ sondern machet es also/ daß wir es können ertragen und frölich den Sieg erlangen. Kommet nun das Creutz angetreten/ so ist es nicht ohn/ es lauft oft so toll/ so thöricht/ so hart und so verzweifelt durch einander/ es hagelt und schneiet/ es blitzet und donnert/ es verwirret und verirret sich alles unter einander dermassen/ daß wir offters mit den Jüngern des **HERREN** schreyen müssen **HERRE** hilf Matth. 7. 24.
UNS! wir verderben. Da fahet der Teufel der höllische Jäger an alle seine tausend Künste zuversuchen/ ob es möglich were/ daß er uns in sein Garn bekommen könnte: Da schreyet alle Welt: Da da das Psal. 35. 21.
Psal. 137. sehen wir gerne: Kein ab/rein ab biß auff den Grund/ den Boden wollen wir brechen. Da singet und klinget alle Welt/ allein ein frommer Christ sitzet da/ ist der elende und Trostlose über welchen alle Wetter gehen/ Esa 54. ist wie ein einsamer Vogel auff Esa. 54. 11. dem Dache/ wie ein Rohrdommel in der Wüsten/ wie ein Käzlein in den verstorren Städten/ wie König David im 102. Ps. redet/ also/ daß auch seine Lieben und Freunde gegen über stehen schauen seine Plage/ und treten von Psal. 102. 7. 8. ferne/ im 38. Psalm: Die Bösen und Gottlosen aber fangen an zutrück und darüber zu jubilire und rühmen/ daß
GOTT

Feuer-Mauer GOTTES.

Ef. 69, 28.

GOTT die seinen übel schlage/ im 69. Psal. das
ist/ wie wir daraus singen:

Laß ihre Hütten wüste stahn/
Daß niemand drinnen wohne/
Wann Du schlägst einen armen Mann/
Wollen sie sein auch nicht schonen/
Rühmen sich denn von stunden an
Als weren sie mit Gott wohl dran/
Weil jene trifft das Leiden.

Psal. 41. 9.

Ach! solches macht ein frommes Kreuz-Hertz erst
müd und matt/ wenn es sich allein in Elend/ andere a-
ber in Glück sihet. Allein wenn man nun meynet es
sey alles verlohren/ keine Creatur könne nunmehr helf-
fen/ da lege man und solte nimmermehr wieder auf-
stehen/ da kömmt denn tempus redemptionis, die
Zeit der Erlösung (wie es die Chaldäische version alhie
gegeben) da kömmt die jentge Zeit/ da sich JESUS
als einen Meister zuhelffen sehen lasse. Die Exempel ge-
ben es ja gnugsam/ nur eines zugedencken. Als Haa-
man nun meynete er were der aller Glückseligste auff der
ganzen Welt/ er hätte des Königes Hertz in seiner Hand/
da er es nach seinem Willen leiten könnte/ wo er hin wolte/
ver-

Feuer-Mauer GOTTES.

vermehnete auch er fesse bey der Königin in grosser Gnade/ und wolte gleich izo den von allen Menschen verlassenen und dem Tode schon übergebenen Mardochæum, welcher da saß in schwarzen Todes-Kleidern/ in der Aschen und Staub/ hengen lassen. Sehet! eben in dem Augenblick da er in diesen Gedancken stunde/ kam JESUS kehrete ihm das Spiel umb/ daß der da hengen wolte/ selbst gehangen ward/ und Mardachai/ den er an den Galgen zubringen gedachte/ ward an seine statt erhaben/ wie davon zu lesen Esth. 7. Sehet so ein wunderbarlicher GOTT ist unser GOTT/ der seiner und der Christen Feinde nur spottet/ wenn sie auff seine Gliedmassen erbittert seyn und meinen dieselben mit strumpf und Stiel auszurotten/ so heisset: Aber der im Himmel wohnet lachet ihr und der Herr spottet ihr/ Denn wenn sie sich lang genug bemühet/ und meinen/ nun hätten sie gewonnen/ so kömte denn JESUS und zlehet die Schlinge über ihren Kopff zusammen/ daß das Unglück/ so sie über seine Christen zubringen entschlossen/ über sie hinaus gehet/ und denselben nur zum besten erreichen muß/ wie Herr Lutherus schön hiervon redet in seinem Trost-Schreiben an die Christen zu Hall/ über ihres Pfarrers M. Georgens Todt/ welchen die Papisten meuchlerischer weise hatten umbbringen lassen/ da spricht er: **Muß ich nicht die über**

Luth. tom. VI.
VVitteb.

E

ber

Feuer-Mauer GOTTES.

berschwengliche Gnade und Güte des Vaters
aller Barmherzigkeit in ihrer Bosheit sehen/
hören und preisen/ daß er des Teufels Bosheit un-
seiner Glieder Untugend kan so wunderbarlich
brauchen seinen Außerwehlten zum allerbesten
und zu nachtheil des Teufels sampt seinen Glie-
dern. Denn da die Papisten meynten/ ihm am al-
lermeisten zuschaden/ so sie ihn aus dem Wege gereumet
hätten/ so sind sie eben hiedurch ihm die allernützlichsten
Diener worden/ auch ohne ihren Dank/ Wissen und
Willen. Sintemal sie ihn aus dieser Welt/ so da
nichts anders ist als eine Nordgrube des leidigen Teu-
fels/ oder (wie ers bald darauf nennet) sein Gasthaus/
da der HERR CHRYSSTUS selbst den Schild und
Wappen heraus gehencket/ daß es heiße: Zum Nord
und Süden/ aus diesem Gasthause nun des leidigen
Teufels/ haben sie ihn erlöset und zu dem ewigen Leben
befördert/ da er nunmehr in der Schoß seines Heylan-
des und Erlösers CHRYSSTI JESU sitzet/ und alle
seines Unglücks reichlich ergetet wird. Zwar der
Teufel meynet nicht Leben/ er meynet nicht Seligkeit/
sondern lautern Todt und Verdammnis. Unser ar-
mes elendes dürfftiges Fleisch schreyet nicht Freude in
Betrübnis/ sondern lauter Zagen und Zappeln/ da ge-
hen

Feuer-Mauer GOTTES.

hen die traurigen schwarzen hellen. Gedancken durch ein-
ander/ daß man nur seinem Elend weiß zusagen/
und wohl fast lauter Verzweiflung sich in uns finden/
und klagen/ wie wir vieleicht mit GOTT nicht recht ste-
hen müsten: Es folget auch und gibt eine Trübsal/ ein
Elend/ eine Noth der andern die Hand/ daß hie eine un-
ergründliche Tiefe und dort eine Höllen-Tiefe brause:
Allein JESUS der da ein grundgündiger HERR
ist/ und solches zulasset/ errettet endlich die seinigen
väterlich/ erhält sie in solchen tausend Nöthen mäch-
tiglich/ und machet das eben durch den Todt/ damit
die Welt und Teufel uns zuschaden gemeynet/ eben
durch das Kreuz/ das uns so bitter böß anfeindet/ wie
desto eher zum rechten Leben/ zu inbrünstigem Gebet/ zum
Vertrauen auff GOTT und ewigen seligen Freuden
befördert werden. Denn was ist doch in diesem Leben
sichers? (fähret Herr Lutherus im angeführten ort fort)
heute stehet einer/ Morgen fällt er/ heute glaubt
einer recht/ morgen fällt er in Irthumb/ heute
hofft einer/ morgen verzweifelt er. Wer aber gestor-
ben ist/ der ist alle diesem Unglück entgangen/ und sitzt
in der Schoß CHRISTI JESU.

Da heisset nun/ die Zeit meines Kreuzes stehet
in den Händen CHRISTI JESU/ der wird gewiß
zu rechter Zeit kommen/ und es mit meinem Kreuz also
E ij machen

Feuer-Mauer GOTTES.

machen/ daß ichs werde ertragen können/ und endlich noch Ursache haben/ ihm herzlich für seine Gnade zu dancken/ daß Er mich so wunderbarlich daraus errettet.

3. Findet sich bey einem Menschen auch Tempus nubendi, die Zeit zu freyen. Freylich stehet diese auch in der Hand GHRZSZ ZESB/ wie unlangst in den Thur-Schwertern/ so da in blanken Felde stehen/ mit mehreren ausgeführet worden/ dahin ich Eure Christliche Liebe will remittiret haben. Denn sehet doch damit Moses Kunte des Reguels Tochter bekommen/ mußte Pharao ein Tyrann seyn/ ihn aus dem Lande verjagen/ morden und tödten wollen/ seine eigne Brüder mußten Verräther werden/ auff daß ja die Chordæ providentiae divinae, die Seyten Göttlicher Regierung und Verfassung übereinstimmeten.

4. Findet sich auch noch bey einem Menschen Tempus moriendi, die Zeit zu sterben. Denn es ist dem Menschen einmahl gesetzt zu sterben/ Ebr. 9. 27. Diese Zeit ist auch in der runden Figur der Göttlichen Regierung eingeschlossen/ sie stehet auch in den Händen GHRZSZ ZESB/ denn er istis/ der die Menschen sterben läset und spricht/ kommet wieder ihr Menschen Kinder/ Psal. 90. Da heisset ja wie Hiob sagt Cap. 14. Der Mensch hat seine bestimpte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehet bey Dir/ Du hast ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht über-

Mann besche
meine Fürstl.
Traured die.
ses vergange-
nen Jahrs
gehalten al-
hie gedruckt.

Ebr. 9. 27.

Psal. 90. 2.

Job. 6. 14. 5.

Christliche Reich-Predigt.

übergehen. Da ist ja **GOTT** selbst unser Leben und unser langes Alter / im 5. Buch Mos. am 30. das ist / **GOTT** ist es / der uns das Leben von einer Stund zur andern fristet / der uns auch endlich / wann die von Ihm bestimpte Zeit kommet / dasselbe abreisset und sterben lässt. Er ist es / der da macht hat über Leben und Todt Sap. 19. Er ist der Zeit und Stunde ändert / das ist / wie es Herr Lutherus in der Rand-Glosse erkläret / er setzet wie lang ein Mensch leben / und ein ieglich Ding währen solle. Also können wir nun sagen / auch die Zeit unsers Todes und Absterbens stehet in den Händen Christi **JESU** / der bestimmet sie einem jedwedern / nach dem es Ihm gefallen thut. Diesem bestimmet er sie also bald / ehe er noch auff die Welt geboren wird / oder nach dem er nur auff diese Welt geboren / wie des Davids Sohnlein / welches stracks den siebenden Tag nach seiner Geburt diese Welt wieder gesegnen muste / wiederfahren ist / 2. Sam. 12. Einem andern in seiner zarten Jugend / wie dem Abia des Zerobeams Sohnlein / 1. Kön. 14. welchen **GOTT** / weil noch etwas guts an ihm erfunden ward / für dem **HERREN** dahin nahm / auff daß er das grosse Unglück / so über das ganze Haus Zerobeams solte eingeführet werden / nicht erlebete. Einem andern bestimmet er sie / wenn er nu-

Deut. 30. 20

Sap. 16. 3.

Dan. 2. 121

2. SAM. 12.

1. Reg. 14. 17.

Feuer-MauerGOTTES.

1. Reg. 2. 2.

Gen. 5. 27.

Lut b. Etschre.
6. 45. v. 353.

mehro erwachsen und ein Jüngling ist/ wie dem Euty-
cho Act. 20. 9. geschehen. Einem andern in seinem
Alter/ wie dem David/ welcher im 70. Jahre seines
Lebens den Weg aller Welt gehen muste/ 1. Könige 2.
Einem andern bestimmet Er sie in seinem gar hohen
Alter/ wie dem Methusalah begegnet/ welcher fast
biß in das tausende Jahr hinan gelebet. Mancher
entschlafft gar sanfft und auff seinem Sichbette/ und
gehet aus wie ein Liecht: Ein anderer wird auff dem
Feld von Räubern ermordet/ oder gerätt in Feuers-
und Wassers-Noth/darinnen er jämmerlich verdirbt;
Ein anderer fällt in schwere traurige Gedancken/ ihm
kömmet sein letztes Ende hart und mühsam an/ stel-
let sich dahero wohl ungeberdig/ und sihet alles jäm-
merlich und erbärmlich aus/ wie solches offters auch
frommen Leuten wiederfähret/ die in keinen öffentli-
chen Sünden für andern gelebet/ sondern so viel ih-
nen möglich gewesen/ ihr Leben nach den Geboten
GOTTES angestellet haben. Traun Churfürst
Johann zu Sachsen/ Christseligsten Andenkens/
hat den Ruhm billig/ daß er keinem Gottseligen Kö-
nig an Gottesfurcht/ Liebe zu dem theuren Wort
GOTTES oder aber andern Tugend gewichen.
Noch hatte er fast einen harten und schweren Todt/
wie Lutherus sel. bezeuget: Eusebius der Cremonen-
schische Bischoff/ schrie überlaut an seinem letzten En-
de mit

Feuer-Mauer GOTTES.

de mit jämmerlicher Stimme/ mit Zittern und Zagen
aus/ klagte über die gegenwärtige böse Geister bis
es sich auff das liebe Gebet mit ihm geändert/ und er
in Frieden entschlaffen. Anno 1609. fiel ein Boden
in einem Hochzeit-Hause zu Erfurt ein/ erschlägt 20
Personen/ denen gleichwohl ihr Seelsorger mit öf-
fentlicher Schrift das Zeugnis gibt/ daß sie mehren-
theils fromm gewesen seyn. Allein solches läst Gott
zu/ damit die Gottlosen sollen in sich schlagen und ge-
dencken/ geschiehet dis am grünen Holze/ was will
am durren werden? Kan der Teufel auch in diesem
Leben fromme Leute also zurichten/ hilff ewiger Gott!
was wird er demaleins an den Gottlosen thun/
wenn er völlige Gewalt über sie bekommen wird?
Werden durch Brand und Wasser/ durch Schwerdt
und erschreckliche Fülle/ auch Fromme zermetschet und
hingerichtet/ was will an den Bösen endlich für ein
Ende es gewinnen/ wo sie nicht heute/ da sie **GHRZ-**
SEZ JESU Stimme hören/ umbkehren und Bu-
se thun? Drum wilst du bey Zeit umbkehren/ **Ghr-**
sto JESU zu Fuß fallen/ auff daß Er dir deine be-
gangene Sünde verzeihe/ und ja dem Teufel keine
Gewalt über dich einräume. Dieses thut nun
alles **GHRZESUS JESUS**/ wie er weiß/ daß
es einem nützlich und selig sey. Deswegen weil kei-

ner

Feuer-Mauer GOTTES.

ner wissen kan/ wenn wie und wo der fromme Gott
ihm sein Ende bestimmet/ so beten fromme Gottseli-
ge Seelen täglich:

Kans seyn/ so gib durch deine Hand/
Mir ein vernünftig Ende/
Daß ich mein Seel fein mit Verstand
Befehl in deine Hände/
Und so im Glauben sanfft und froh/
Auff meinem Bettlein oder Stroh
Möge von hinnen fahren.

Wo Du mich aber in dem Feld/
Durch Raub auff frembder Grenze/
In Wassers-Noth/ Hiz oder Kält/
Oder durch Pestilenze/
Nach deinem Rath wolst nehmen hin/
So richt nicht HER Knach meinen Sinn
Den ich im Leben führe.

Dis verstund wohl Churfürst Johann Friede-
rich Christmildester Gedächtnis/ wie es Dedekennus
fol. 1. part. 2. anführt/ als er iho von den Papisten ge-
fangen gehalten wurde/ sagt er: Weil ich nun ein
armer

Feuer-Mauer GOTTES.

Armer gefangener Fürst in Babylonischen Gefängnis bin/ und nicht weiß/ ob mich GOTT wiederumb aus dem Gefängnis erledigen wird/ oder wie die Feinde der Religion mit mir möchten umgehen/ so bin ich billich umb meine Seele bekümmert/ und bezeuge damit und protestire für GOTT dem Vater/ GOTT dem Sohne und GOTT dem Heiligen Geist/ auch für dem Gericht unsers Heylandes JESU CHRIZI/ daß ich bey obbenannter Christlicher Lehre der Augspurgischen Confession/ und was zu Schmalkalden für Artikel mehr beschlossen/ biß an mein Ende will verharren/ will auch mit seiner Göttlichen Gnaden-Hülff iho als dan und dann als iho/ wie solches in der besten Form und Maß kan und mag bestehen/ in allem der rechten Göttlichen Lehr bleiben/ und ob ich schon in dieser meiner Gefängnis durch Menschliche Gewalt/ Furcht und Verlehrung meiner Vernunft/ oder aus Marter/ Pein oder Blödigkeit/ den Teufel und die Welt/ auch mein eigen Fleisch mich verführen ließe/ etwas wider GOTTES und meines HERRN CHRIZI Wort fünfftig anzunehmen oder zubekennen/ daß dem Göttliche Wort und fürgesetz-

F

ten

Feuer-Mauer GOTTES.

ten Glaubens-Bekännissen/ in größten oder kleinsten
zuwieder seyn möchte: So erkläre ich mich/ daß sol-
ches mein Gemüth und Meynung gar nicht sey/ son-
dern/ da es von mir geschehe/ (als ich nicht hoffen will)
widerspreche ich doch demselben und bekenne/ daß ich
bey GOTT/ seinem Wort und der obgemeldten Con-
fession verharren und bleiben wollen/ und da meine
Widersacher mich hierüber gleich tödten und umb-
bringen/ oder ich gleich sonst natürliches Todes
abgehen würde/ und dann von mir sagten und ausge-
ben: Ich hätte wiederuffen/ und were von voriger
meiner Confession und Bekentnis abgetreten: So
bitte ich doch einen jeden wes Standes er sey/ kein an-
ders von mir zuglauben/ denn daß ich bey voriger Be-
kännis bis an mein Ende geblieben. Bis hieher
der theure Held. Sehet das gebühret Christen auch/
daß sie sagen/ ich weiß zwar daß ich sterben muß/ al-
lein wenn/ wie und wo es geschehen wird/ ist für mich
verborgen. Muß demnach sehen daß ich in den Wun-
den GHRISTUS IESU sitze/ auff daß wenn mich
GOTT diese Stunde abforderte/ ich so dann zur e-
wigen Freude möchte eingeholet werden. Dieses
ist also das Erste/nemlich die Rundte Figur dieser feu-
rigen Mauer/ so all das unsere herrlich in sich begreift
und fest bewahret. Daraus wir nun die Lehre zu-
behal-

Feuer-Mauer GOTTES.

behalten/ daß GOTT seine Gläubigen den Zweck und das Ende/ so Er ihnen von Ewigkeit her bestimmet/ erreichen lasse/ es geschehe nun wenn es wolle/ so ist es doch nach dem Willen und Wohlgefallen GOTTES geschehen. Seine Gläubigen/ sag ich/ lasse Er ihres von Ihm bestimbtes Ziel erreichen. Ich rede nicht von den Bösen/ denn da solte es mir eine Schande seyn/ wenn ich bey der Benennung einer so frommen Gottseligen Princeffin der Bösen gedencfen wolte/ da freylich die Blut-gierigen und falschen ihr Leben nicht zur Helffte bringen/ Ps. ^{Ps. 55. 24} 55. alldieweil sie die von GOTT gesetzte Mittel verachten und hindan setzen. Es hat GOTT aber fürnemlich drey Mittel geordnet das Leben zu fristen. Erstlich und für allen Dingen/ daß man Gottselig lebe und andächtiglich bete/ sich mit GOTT versöhne/ auch andere für sich in der Kirchen und zu Hause beten lasse/ wie solche schöne Ordnung GOTT hat fürs schreiben lassen/ in der Epistel Jac. am 5. Ist jemand krank/ der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemeine und lasse über sich beten und salben mit Oehle im Namen des HERRN. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen/ und der HERR wird ihn auffrichten/ und so er hat Sünde ge-



Feuer-Mauer GOTTES.

de gethan/ werden sie ihm vergeben seyn. Zum An-
dern Den Arzt zu sich lasse/ wie Sprach beyde Re-
geln gar fein zusammen sehet/ in dem er sagt: Sap. 38.
Mein Kind/ wenn du frantz wirst/ so verachte dis nicht
sondern bitte den HERRN/ so wird Er dich gesund
machen. Laß von der Sünde und mache dei-
ne Hände unsträflich und reinige dein Herz
von aller Missethat. Darnach laß den Arzt
zu dir/ denn der Herr hat ihn geschaffen/ und laß ihn
nicht von dir/ weil du sein noch bedarffst. Zum
Dritten will GOTT/ daß man auch nicht selbst
ein Mörder werde an seinem eigenen Leibe/ sondern
desselben schonen und pflege/ doch also daß er nicht geiß
werde.

Wer dieses thut/ sehet/ den läßt GOTT seinen
Terminum, welchen Er ihm von ewigkeit her gesehet/
erleben/ er sterbe nun wann er wolle/ so hat er dennoch
den ihm von GOTT gesehten Zweck erreicht/ und
kan getroßt seyn. Dieses hat CHRZESIMUS JE-
SUS selbst erfahren/ wie offte trachtete man ihm
doch nach dem Leben? Joh. 8. wolten sie ihn steinigen
Luc. 4. wolten sie ihn von einem Berge herunter stür-
zen. Allein seine Stunde war noch nicht kommen/
da Er für das menschliche Geschlecht sterben solte/
drumb

Mat. 23. 9.

Mat. 23. 12.

Joh. 8.

Luc. 4.

Feuer-Mauer GOTTES.

drumb kunte Teufel und die Welt, biß die Nacht der
Sinsternis kam/ Luc. 22. nichts an Ihm haben. Luc. 22. 19. So
gehet es mit frommen Christen auch/ wie die Exempel
gnugsam beweisen/ und ich es hätte ausführen kön-
nen/ wenn es die Zeit leiden wollen. Wie trachtete
man doch nach dem Leben des lieben Moses? Pha-
rao wolte ihn flugs in seiner Kindheit ersäuffen/ her-
nacher musste er für ihm fliehen/ ja sein eigen Volck
wolte ihn steinigen. Allein die von GOTT bestim-
pte Zeit war noch nicht kommen/ drumb kunte ihm auch
niemand etwas anhaben. Wie es Paulo ergangen/
und wie offters er in Leib- und Lebens-Gefahr gewe-
sen/ ist zusehen aus der 2. Cor. 11. da er erzehlet/ wie 2. Cor. 11.
offt er gefangen und in Todes-Nothheit gewesen.
Von den Jüden habe er fünffmal empfangen vierzig
Streiche weniger eins. Ich bin/ sagt er/ drey mal
gesteupet/ einmal gesteiniget/ drey mal hab ich Schif-
bruch erlitten/ Tag und Nacht habe ich zubracht
in der Tieffe des Meers/ (O der schrecklichen To-
des-Noth!) Ich bin zum öfftern gewesen in Fähr-
ligkeit zu Wasser/ in Fährlichkeit unter den Mör-
dern/ in Fährlichkeit unter den Jüden/ in Fähr-
lichkeit unter den Heyden/ in Fährlichkeit in den
Städten/ in Fährlichkeit in der Wüsten/ in
Fähr-

Feuer-Mauer GOTTES

Fährlichkeit auff dem Meer/ in Fährlichkeit un-
ter den falschen Brüdern. In Mühe und Ar-
beit/ in viel Wachen/ in Hunger und Durst/ in Frost
und Blöße. Zu Damasco habe man ihn einmals
greiffen wollen/ und deswegen die ganze Stadt ver-
wahret. Sind das/ ihr Außgewählte in GHRZ-
GEBZESB/ nicht tausend Mord- und Todt-We-
ge/ die Paulus gehen müssen/ da in allen der Garaus
aller Vernunft gespielt worden? Allein weil er ein
Diener GHRZGEBZESB war/ und der Mittel/
so ihm GOTT an die Hand gab/ sich gebrauchte/ fun-
te ihn weder Erde noch Meer/ weder falsche Brüder
noch andere Feinde/ weder Noth noch Todt/ weder
Hölle noch Teufel/ etwas anhaben/ biß endlich sein ge-
setzes Stündlein kam/ da war er auch zufrieden und
wolte auffgelöset und bey GHRZGEBZESB
seyn/ da konte er denn freudig singen:

So fahr ich hin zu Jesu Christ/
Mein Arm thu ich ausstrecken/
So schlaff ich ein und ruhe fein/
Kein Mensch kan mich aufwecken/
Denn Jesus Christus Gottes Sohn/
Der wird die Himmels-Thür auffthun/
Uns führen zum ewigen Leben.

Und

Phil. 1, 23.

Feuer-Mauer GOTTES.

Und war gewiß/ daß denen die GOTT lieben/
müßten alle Dinge zum besten dienen/ Rom. 8. und ^{Rom. 8.}
daß war/was S. Augustin. in Enchir. c. XI. seket: Neq;
Omnipotens DEUS, cui summa potestas est, cum
summe bonus sit, ullo modo fineret aliquid mali
esse in suis operibus, nisi usq; adeo esset omnipotens
& bonus, ut bene faceret etiam de malo. Es
würde auch nicht GOTT der Allmächtige/ der die
höchste Gewalt hat/ da Er sehr gütig ist/ etwas böses
in seinen Wercken finden lassen/ wenn er nicht auch so
mächtig und gütig were/ und auch aus dem/ das böse
ist gutes machen könnte. Welches uns denn aller-
dings ein grosser Trost seyn soll/ wenn entweder wir
oder die unsrigen sterben sollen/ daß wir gedencen:
du hast gebetet/ andere haben es auch gethan/ du hast
die vorgesezten Mittel gebraucht/ und deinen Leib
nicht frech verderbet. Drumb so kömmet gewiß die
Zeit/ welche JESU bestimmet hat. Was nun JE-
SU thut/ das muß selig/ das muß nützlich/ und
endlich erfreulich seyn. Drumb wilst du dich zufrie-
den geben/ vielleicht siehet dein JESU/ was für
Unluck/ was für Creuz und Elend noch über dich
kommen könnte/ ehlet derowegen mit dir aus diesem
Leben/ damit du dadurch nicht betrübet werdest.
Drumb wilst du Ihm hierinn gehorchen und ja nicht
wider

und

und

Feuer-Mauer Gottes.

widerstreben. Und warumb wolten wir solches nicht thun/ beten wir doch täglich im Vater Unser/ **GOTTES** Wille solle geschehen. Wenn er nun geschieht/ warumb wolten wir denn murren und nicht vielmehr sagen: **I**ho greiffet mich die Hand **GHRIST** **JESU** an/ o wer weiß/ was für Kreuz ich noch müste ausstehen/ wann ich länger lebte/ daraus will mich **GHRIST** **JESU** nun reissen. **I**ho überschüttet mich mein **GOTT** mit viel leiden/ und schwerer Bekümmernis. Nun wer weiß/ was für Segen **JESU** **GHRIST** dahinden stecken thut. **I**ch will daher mit **GOTT** zufrieden seyn/ meine Seele mit Gedult fassen/ **GOTT**/ ob es mir gleich sauer wird aushalten und unter des singen:

Was mein **GOTT** will/ das geschēh allzeit/

Sein will der ist der beste/

Zu helffen/ denn Er ist bereit/

Die an **I**hn gläuben feste:

Er hilfft aus Noth/

Der fromme **GOTT**

Und züchtiget mit massen/

Wer **GOTT** vertraut: Fest auff **I**hn baut/

Den will Er nicht verlassen.

GOTT

Feuer-Mauer GOTTES.

Gott ist mein Trost/ mein Zuversicht/
Mein Hoffnung und mein Leben/
Was mein Gott wil das mir geschicht/
Will ich nicht widerstreben/
Sein Wort ist wahr/ denn all mein Haar/
Er selber hatt gezehlet:
Er hütt und wacht: stäts für uns tracht/
Auff das uns ja nichts fehle.

Dieses verstund wohl jener Eremit/ als der
Teufel hefftig auff ihn zustürmete/ redete er ihn getrost
an und sagte: Si tibi permissum est à Deo omnipotente
percutere Ist es dir von Gott dem Allmächtigen zugelassē
so schlag nur freudig her/ ich will die Streiche gedul-
tig ausstehen/ denn ich weiß gewiß/ daß ich nicht von
dir/ sondern von Gott/ der es dich geheissen/ geschla-
gen werde und ich daher schuldig bin Gott still zu
halten/ und weis auch/ es wird mir zum besten dienen/
sonst hette mein Gott solches Creuze über mich nicht
verhenget: Si vero tibi permissum non est, non percu-
ties, etiamsi millies insanias. Ist dir es aber von
ihm nicht zugelassen/ so solstu mir nicht ein Härlein
krümmen/ wenn du dich gleich in tausend Stücken
riffest und wenn du gleich tausend mahl törticht würdest.

G

Sehet

Feuer-Mauer GOTTES.

Sehet! das ist der Trost/es ist Gottes Wille gewesen:
verkauffe ich Ihm doch täglich meinen Willen im Va-
ter unser/warumb wolte ich denn nun nicht mit ihm
zu frieden seyn. Ach gewis/ der verstorbenen Hoch-
sel. Princessin hat es nicht gemangelt am lieben Ge-
beth/ auch nicht an andächtiger vorbitte noch aber an-
dern angeführten Mitteln/ sintemahl da ich des
Nachts umb 2. Uhr/ als sie Gott bald drauff gnädig-
lich entbunden/ zu Ihr/ weil sie nach mir ruffte/ in
die Kammer kam/ sieng sie an; Ach D. Weller betet
doch fleissig für mich/ daß mir Gott gnädig
helffe/ und bald darauff/ auff das liebe Gebet/ GOTT
uns erfreuen thät und ich gegen vier Uhr/ weil ich
hernach zu predigen hatte/ von der hochseligen Prin-
cessin unterthänigen Abschied nahm/ befahl Sie Chri-
sto Jesu/ vermeynete auch alles Unglück were nun für-
über/ da wissen die dabestehende adeliche Frauen/ wie
sie sich gegen mir gnädiglich bedanckte wie hergklich und
wie mit vielen Worten/ also daß eine aus denen adeli-
chen Frauen Sie unterthänig ermahnete/ Sie möch-
te mit den Reden sich nicht zu viel bewegen/ Sie Gott
danckte und sprach/ ich möchte ja nicht nachlassen
für Sie und ihren lieben Herrn zubitten/ fragte mich
auch/ ob daß junge Herrlein lebte/ und wie es sich nun/
nach

Feuer-Mauer Gottes.

nach dem es ihrem Heyland **JESU CHRISTO**
durch die heilige Tauffe übergeben/ befinden
thät/ darauff ich dazumal nach kurzer Antwort/ mei-
nen unterthänigen Abtrit/ mit verheiffung des lieben
Gebets und öffentlicher Dancksagung und Fürbitt/
nahm. Allein umb Sechs Uhr darauff wurde ich
wieder geholet/ da es sich leider **GOTTES**/ alles hat-
te mit der hochseligen/ frommen un Zugedsamen Prin-
cessin geändert/ darauff wie mir/ mein Herz gebrochen
weiß **JESU CHRISTUS**/ mit was Seuff-
zen/ Bitten/ Flehen und Knien Seine Fürstliche
Durchlauchtigkeit/ der hochbetrübt Herr Wittwer
das Leben seiner Herzlichsten Gemahlin gesucht/ ist
mir wol bekand: Wie das Adelige und andere Frauen-
zimmer diese Kranckheit über auff der Erdengelegen/ Sie
mit Thränen genehet un nebenst mir andächtlich gebetē/
daß mir auch über solichem elend die Threnen mildiglich
die Backen herabgeflossē/ und gleich spüren können/ mit
was Christlicher Bescheidenheit und dapffern Fürst-
lichem demüthigen Gemüth die hochselige Princessin
ihre Bedienten müste regieret haben; Wie öffentlich
in der Kirchen und den Betstunden zu **GOTT** umb
Erlängerung des Lebens der hochseligen Princessin
gebetet worden/ ist nicht allein **GOTT**/ sondern of-
fentlich

Feuer-Mauer GOTTES.

fentlich bekand: An den theuren ordentlichen Mit-
teln hat es auch nicht gefehlet: Darumb weil der
fromme GOTT das Gebet nach unsern Begehren
nicht erhoret/ so muß die bestimpte Zeit seyn vorhanden
gewest/ und weil gewiß/ solches Gebet/ solches Thranen
und Seuffzen kan nimmermehr verlohren seyn/ und
gleichwohl nach unsern Wunsch und Willen es nicht
hinaus gelauffen ist/ so bleibers darben was Bern-
hardus saget: Unum ex duobus indubitanter spera-
re possumus, aut dabit DEUS id, quod petimus aut
quod noverit esse utilius. Eines aus Zween kön-
nen wir gewißlich und ungezweifelt hoffen/ Gott
wird entweder geben was wir bitten/ oder aber das je-
nige/ so Er weiß/ das uns seliger und nützlicher ist.
Wer wolte denn/ wenn JESUS CHRISTUS
sihet und weiß/ das dieses oder jenes uns seliger und
nützlicher ist/ als das andere/ mit seinem Heyland nicht
zufrieden seyn/ und ob es ihm gleich sauer und herb an-
kömmt/ iedoch sagen: Was GOTT gefällt/ so soll/
so muß es mir auch gefallen: Bin gewiß/ weil Du
HERR JESUS CHRISTE mir dieses Kreuz auf-
legest/ Du werdest mir auch mein Kreuz tragen helf-
fen und mich über Vermögen nicht lassen versuchet
werden. Ist eines. Folget nun das ander/ da es
heist

II. Ein

II.

In Christ trocket billich ob muri hujus ju-
 cunditatem, wegen der Liebligkeit dieser
 Mauer. Wunder-Ding liest man von den Mau-
 ren zu Byzanz/ (wie Constantinopel vor dessen ge-
 nennet wordē) welche so künstlich aus steinē gehauen ge-
 wesen/ daß man auch gemeynet/ weil keine Fuge daran
 zusehen/ sie weren aus einem ganzen Felsen gebrochen.
 Und erzehlet Cælius Rhodiginus Wunderding von
 den sieben Thürmen daselbst/ welche so künstlich ge-
 bauet gewesen/ daß/ so man in dem ersten geredet/ ha-
 be man durch ein holdseliges Echo solches durch alle
 sieben Thürme hören können/ welches/ so man in einen
 andern geruffen/ nicht geschehen. Dieses alles muß
 anmuthig zuhören und zusehen gewesen seyn. Aber
 tausendmal anmuthiger ist unsere Mauer/ der Göttli-
 chen Providenz und Regierung/ da ist der feste Thurm/
 dahin der Gerechte läuft und wird beschirmet/ im
 Sprichw. am 18. GOTTES JESUS/ der
 auch durch graben und gleichsam ausgehauen wor-
 den am Stamm des heiligen Kreuzes; so wir nun
 durch die Wunden JESU GOTT zu Gott
 ruffen und schreyen/ hilf ewiger GOTT! wie ein
 herrliches Echo und lieblicher Widerschall läst sich so

Cæli Rhodiginus
 l. 19. A. L. 6. 13.

Prov. 18. 10.



Feuer-Mauer Gottes.

Denn im Himmel und im Herzen eines Gläubigen hören/ wie fangen da an alle Bluts-Tropffen **IESU** **CHRISTI** für uns zu reden/ uns zuvertreten und zuversöhnen/ und das ist es/ das geschrieben stehet zum **Ebr. 12.** Sein/ des **HERREN IESU CHRISTI** Blut/ schreyet besser als Abels Blut. Nun schri das gerechte Blut des Abels also/ daß/ wie der Nachdruck der Ebreischen Art zu reden im 1. Buch Mos. am 4. es erfordert/ alle Bluts-Tropfflein/ gleichsam lauter Zungen worden/ die so ein laut Gedöhn angerichtet/ daß **GOTT**/ also zu reden/ der Himmel gleichsam zu enge worden/ daß er kommen und nach dem Blut Abels/ so umb Rache geschrieben/ gefraget: Wie viel mehr wird das Blut Jesu Christi/ so für uns redet und umb lauter Gnade Leben und Seeligkeit ruffet erhöret seyn und **GOTT** zu unserer Hülffe aufwecken. An den festen Mauern fehlet es auch nicht. Von den heiligen Engeln wil ich anho nichts sagen/ von denen bekand/ daß Sie sich/ gleich wie dorten umb das Städtlein Dothan/ also auch wie feurige Ross und Wagen umb die gläubigen herum lagern/ eine feste Mauer umb sie herum sind/ damit kein Unglück bey ihnen einbrechen könne: sondern da ist **GOTT** selbst eine Feuerige Mauer umb uns herum/ welches erst lieblich und holdselig lautet/ davon sagt der Text also: **Meine Zeit stehet in deinen**

nen

Feuer-Mauer GOTTES.

nen Händen. Diese Art zureden/ in eines Hand
stehen/ oder unter eines Hand seyn/ deuret am. curam
die väterliche und sehr fleißige Fürsorge/ also war
Salomon unter oder in der Hand Nathans/ 2. Sam. 2. Sam. 12, 27.
12. das ist/ König David hatte dieses sein junges Herr-
lein dem Propheten väterlich zuerziehen/ für dasselbe
zusorgen und seiner zupflegen/ untergeben. Da-
vid ließ in den Händen des Hütters der Gefäß das Ge-
fäß so er trug/ 1. Sam. 17. das ist/ gab die Gefässe treu 1. Sam. 17, 22.
lich zuberforgen und zubewahren dem Hütter. Also
lesen wir im 1. Buch Mos. am 39. von Joseph/ daß als Gen. 39, 4.
sein Herr/ der Potiphar/ gesehen/ wie er in allen un-
seiner willen gesegnet würde/ habe er Gnade für sei-
nen Augen funden/ und er dahero alles unter seine
Hände gethan/ damit er alles versorge/ verpflege/ ei-
nem jedwedern seinen gewissen Theil ausmesse/ Essen
und Trincken verschaffe und alles in acht nehme/ nach
dem sich auch ein jedweder seiner Diener richten sollte.
So wird es von GOTT selbstes gesagt Sap. 3. Der
Gerechten Seelen Sind in GOTTES Hand Sap. 3, 1.
und keine Qual rühret sie an. Heißt also in der Hand
GOTTES stehen/ so viel/ daß Er für uns sorge/
uns herzlich liebe/ unser pflege und warte/ nicht
nur allein in unserm ganken Leben/ sondern auch wenn
wir sterben/ auch nach unserm Todte/ da erst die rechte
Vater-

Feuer-Mauer GOTTES.

Rom. 14,

Joh. 10, 48.

Pfal. 138, 7.

Pfal. 144, 7.

Pfal. 34, 9.

1. Reg. 18, 47.

Vater-Liebe sich spüren läßt/ und es heist: Leben wir/
so leben wir dem HERRN/ sterben wir/ so sterben wir
dem HERRN/ darumb wir leben oder sterben so sind
wir des HERRN/ zum Röm. 14. 2. Heist in eines
Hand stehen/ soviel als einen vertheidigen und beschü-
zen/ wie also GOTTES Joh. 20. sagt: Nie-
mand wird sie aus meiner Hand reißen/ das ist/ ich
will sie dermassen beschützen/ daß keiner von demsel-
ben soll umbkommen. So wird es gebraucht im 138.
und 144. Psalm. 3. in eines Hand seyn/ heist eines
Gunst und Liebe dermassen spüren/ daß man schmecket
und sihet wie freundlich Er ist. Also kam die Hand
des HERRN über den theuren Wunderman den
Propheten Eliam/ daß er schmeckete und sahe/ GOTT
were bey ihm als ein gnädiger GOTT/ darauff schürk-
te er sich auff/ lief gen' Jesreel seinen Todts-Feinden
in die Hände/ und war gewiß/ GOTT würde ihn
schon erhalten/ 1. Buch der Kön. am 18. Also sagt
Esra Cap. 8. Er habe nicht wollen Gleit und Reuter
vom Könige fordern auff den Weg/ denn sie hätten
dem Könige gesagt: die Hand unsers Gottes ist
zum besten/ über alle die Ihn suchen/ das ist/ Gott
wäre nicht allein mächtig/ gnug sie zu begleiten/ son-
dern sie spüreten und fühleten auch/ daß GOTT ihr
GOTT/ JESUS der Heyland/ wer ihr JESUS
und

Christliche Reich-Predigt.

und Heyland/ der wolte und würde sie wohl beschützen/das sie euserliche Hülffe gar nicht von nöthen hätten. Last mir dieses nun eine Liebligkeith seyn der Maren Gottes/ die nicht allein für uns sorget/ uns gewaltiglich beschützet/ sondern auch innerlich unsere Herzen versichert/ ihnen wolthut/ und sich durch Liebe also über uns ergeußt/ daß wir spüren/ wir sind unter GOTTES Schutz und Schirm/ und singen daher:

Wer sich des Höchsten Schirm vertraut/
Sucht Hülff bey Ihm in Nöthen/
Der hat für Unglück wohl gebaut/
Gott kan und will ihn retten/
Getrost er zu dem Herrn spricht/
Du bist mein Trost/ mein Zuversicht/
Mein GOTT/ auff den ich hoffe.

Last mir dieses einen Trost seyn! Ich meyne ja JESUS sorget für uns/ denn in dessen Händen stehet all unser Thun und Lassen/ Leben und Sterben/ Leib und Seele/ Er hat uns ja gezeichnet in seine Hände Esa. 49. Diese Hände sind allezeit über uns zum besten/ wie Esdras redet. Dessen wuste sich schon zu trösten Herr Lutherus/ wenn er über die Wort Joh. 10. Meine Schaffe werden nicht umbkommen/

2

und

Luth. tom 8.
Jen. f. 368.

und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen/
schreibt: Eben der mag zusehen und acht drauff ha-
ben/ wo meine Seele bleiben werde/ welcher so treu-
lich für sie gesorget/ daß Er sein eigen Leben gelassen
hat/ daß Er meine Seele erlösete. Gelobet in Ewig-
keit sey Er/ der einige/ rechte und treue Hirte und Bi-
schoff aller Seelen/ die an Ihn glauben. Und zwar
Er wird erst an mir nicht anfahen zulernen/ wie Er die
Seligen/ so seine Stimme hören und behalten/ für
des Teufels Gewalt und der Welt Bosheit und Ty-
ranney bewahren und schützen soll. Er sagt/ sie wer-
den nimmermehr umbkommen/ und niemand wird sie
mir aus meiner Hand reißen/ dabey lasse ichs bleiben.
Begehr deshalb nicht weiter/ daß ich für meine See-
le sorgen und sie in meiner Hand oder Gewalt haben
soll/ da sie warlich übel versorget würde seyn. Denn
der Teufel könnte sie bald/ ja alle Augenblick von mir
reißen und verschlingen. Viel tausentmal aber lie-
ber ist mirs/ daß er sie in seiner Hand habe/ da wird sie
seinem Wort nach/ wohl sicher seyn und bleiben. In
des tröste ich mich/ und lasse mir wohl benügen/ daß
ich weiß und gläube/ daß in seines Vaters Hause viel
Wohnungen sind/ die Er bereitet hat. Bissher Lu-
therus sel.

In der Welt zwar gehet es bey den Menschen of-
ters also her/ daß wenn mans euserlich ansihet/ nicht
sagen

Feuer-Mauer GOTTES.

sagē kan/was einer verdienet/wie Job redet. Da kēnet
kein Mensch weder die Liebe noch den Haß irgend ei- Job. 21. 31.
nes/ den er für sich hat/ wie der Prediger im 9. Cap. Eccle. 9. 4.
schreibet. Allein wenn man todt ist/ da thut Gott
beyde Augen nach ihm auff/ wie Herr Lutherus von
Abel sagt: Denn da er noch lebete/muste er der arme
Aschenbrödel seyn/war veracht/von Cain hergegen
meynete man/ der were GOTTES liebstes Kind/
deme alles zufiele/ deme auch die Ober-Hand in allen
gebührete: Abel hergegen muste auff dem Felde bey
den Schaffen sich auffhalten/ in Frost und Hitze/ in
Furcht und Schrecken/ im Schnee und Regen sich
mühsam behelffen; Aber als nun Abel todt war/ da
fragte GOTT nach Abel/ und wurde erst offenbar/
wie herzlich ihn GOTT geliebet/ der auch nach einem
iedwedern Bluts-Tropffen des Abels fragete.

Darumb last uns getrost seyn/ wenn entweder
wir oder die unsrigen sterben sollen/ denn wir stehen Hände Chri-
in den Händen GOTTES/ daß seynd ja sti.
die gutthätigen Hände/ die da alles was lebet mit
Wolgefallen sättigen/Psal. 145. Wie sollen sie denn Psal. 145. 16.
nun erst im Todte böß werden? Das seynd die sorg-
fältigen Hände/ darein wir alle gezeichnet/ und
und daraus uns kein Noth und Todt/ kein Hell und
Verdammnis wird reißen können. Das seynd die
H ij treuen

Feuer-Mauer GOTTES.

treuen Hände/ von welchen Er selber saget/ ich habe
der keinen verlohren die Du mir gegeben hast. Also
wird mein JESUS dich auch nicht verlieren/ son-
dern/ weil du Ihm bist in der heiligen Tauffe einverlei-
bet/ mit seinem Fleisch und Blut gespeiset zum ewi-
gen Leben/ hast Glauben und gutes Gewissen behal-
ten/ so wird Er dich auch dermaleins gewiß seinem him-
lischen Vater wieder zustellen. Dieses seynd recht
barmherzige und allmächtige Hände/ welche sich
aus grundloser Güte am Stamm des heiligen Kreuz-
bes durchlöchern lassen/ damit wir uns in die Wun-
den IHSUS JESUS verbergen/ und Trost und
Leben darinnen haben möchte: Von welchen S.
Bernhard in seinen rythmis gar fein schreibet:

In cruore tuo lotum
Me commendo tibi totum,
Tuæ sanctæ manus istæ,
Me defendant Jesu Christe,
Extremis in periculis.

Mein Leib und Seel/ Herr Jesu Christ/
Durch dein Blut rein gewaschen ist/
O Herr dein ausgestreckte Hand
Beschützen mich an meinem End.

Ach

Feuer-Mauer GOTTES.

Ach last mir das einen lebendigen Trost seyn!
Sehet in den Händen IESU CHR ISTI leben/
schweben und sind wir/ o wiewohl sind wir da ver-
wahret! Wir legen unsere Lieben nicht in die Erde/
daß sie alda solten vermodern und verfaulen/ sondern
in die Hände Christi IESU/ daß sie alda väterlich ver-
sorget/ mächtiglich beschützet und der Seelen nach in
Abrahams Schoß reichlich getröstet werden. Dieser
HEKX ist so mächtig/ daß/ da Er nur ein Wort sagte/
Lazare komm heraus/ also bald wurde er wieder le-
bendig und gieng aus dem Grabe herfür/ darinnen er
schon vier Tage gelegen und nun angefangen hatte
zustricken. Darüber etliche Kirchen-Lehrer sein an-
gemercket/ daß wenn der HEKX IESUS dazumal
gesaget hätte surgite mortui, Stehet auff ihr To-
den/ wachet und rühmet/ die ihr unter der Er-
den lieget/ so würden sie allesampt wieder mit Freu-
den herfür gekrochen seyn. In diese Hände legen
wir uns und der unsrigen Leib und Seel/ diese wer-
den uns auch wohl bewahren.

Esa. 26, 19.

III.

Unsolten wir auch auf das III. kommen/
und betrachten cinctorum hoc muro qualita-
tem, wer denn die Einwohner sind/ welche diese
feurige

H iij

feurige

Feuer-Mauer GOTTES.

Rom. 4. 7.

Psal. 86. 11.

Psal. 110. 3.

Luc. 25.

Rom. 12. 9.

Gal. 5. 22.

Clemens Alex.
andr. lib. 1.
strom

feurige Mauer der Göttlichen Providenz so herrlich umgiebet. Allein die Zeit gehet fürüber/ wollen es nur berühren; Es sind alle und iede Gläubige/ die mit König David ihre Seligkeit suchen in Vergebung ihrer Sünden/ aus dem 4. Cap. an die Römer: Die da wollen bey dem einigen ihr Herz erhalten haben/ daß es GOTTES Namen fürchte im 86. Psalm. die da GOTT williglich opfern im heiligen Schmuck der Heiligkeit und Gerechtigkeit die GOTT gefällig; ist die da ihre Leiber geben zum Opfer/ das da lebendig/ heilig und GOTT wolgefällig ist/ welches ist der vernünftige Gottesdienst; derer die wandeln nach dem Geist/ und nicht nach dem Fleisch/ in den Früchten des Geistes/ als da ist/ Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Güte/ Glaube/ Sanftmuth/ Keuschheit/ das ist/ mit einem Wort/ die da sind wahrhaftige Christen/ derer Christenthumb bestehet $\epsilon\ \ \pi\epsilon\iota\ \ \tau\acute{\alpha}\varsigma\ \ \lambda\acute{\epsilon}\xi\alpha\varsigma\ \ \alpha\ \ \delta\acute{\alpha}\ \ \tau\omega\ \ \pi\epsilon\iota\ \ \tau\acute{\alpha}\varsigma\ \ \pi\acute{\rho}\acute{\alpha}\xi\epsilon\alpha\varsigma$ nicht in Worten/ sondern in der That und Wahrheit/ wie Clemens Alexandr. redet/ von denen heist es: Ille verè beatus est qui rectè credit & rectè creden-

Feuer-Mauer GOTTES.

grndendo bene vivit, & bene vivendo fidem rectam
custodit. Frustra sibi de sola fide blanditur, quibus
nis operibus non ornatur, **Der ist warhafftig selig/
welcher da recht gläubet und in seinem rechten
Glauben wohllebet und in seinem Christlichen
Leben den rechten Glauben bewahret. Der
schmeuchelt ihm von dem Glauben allein ver-
geblich/ der nicht gezieret ist mit guten Werckē/
wie S. Bernhard redet. Drum sagt unser Text:
Meine Zeit stehet in GOTTES Händen. Redet
also der rechtgläubige König David von ihm selbstē/
und schleust mit ein alle die/ so eines Glaubens mit
ihm sind. Nun spannt König David nicht allezeit
Seiden/ er hat auch schwerlich gesündigt/ wie
er selbstē bekennet im 2. Sam. 24. und verwundert
sich Herr Lutherus sel. wie dieser Mann/ der nach so
grossen Maas den Heiligen Geist hatte empfangen/
daß seine Zunge war ein Griffel eines guten Schrei-
bers/ der da versichert war von dem Messia des Got-
tes Jacob/ lieblich in Psalmen: im 2. Sam. 23. der
durch so viel Creutz hindurch gerüttelt/ der auch sonst
schon gefühlet/ was es sey einen zornigen GOTT ha-
ben/ wie er in seinen Buß-Psalmen gnugsam darüber
klaget/ dennoch in seinem hohen Alter/ da er fast ein
sieben-**

Bernhard.
serm. 1. de m.
do bene viv. ad
Joror. col. 1675.

2. Sam. 24. 10.

Psal. 45. 2.

2. Sam. 23. 2.

Feuer-Mauer GOTTES.

siebenzig jähriger Herr war/ eine solche Thorheit be-
gehet/ daß er stolz wird/ und das Volck zehlen läffet/
gleichsam als wenn nicht Gott/ sondern er durch sei-
ne Weißheit dem Lande so wohl fürgestanden/ daß es
so herrlich zugenommen/ und das Volck sich so wohl
gemehret hätte/ wie davon zulesen 2. Sam. 24. Al-
lein weil er herbliche Busse that/ bekennete/ ich habe
gesündigt/ ich habe Missethat gethan im 2. Sam
2. Sam. 24. 17. 24. bekennete auch/ daß er die Straffe verdienet
hätte/ und sich durch den Glauben wiederumb in die
Wunden GHRZETZ ZESB schwang/ seinen
Trost seyn ließ/ daß aus seinen Lenden solte herkom-
men der Mensch welcher GOTT in der Höhe were/
2. Sam. 7. 19. im 2. Sam. 7. weil er von dem Messia versichert war/
2. Sam. 23. im 2. Sam. 23. Sehet/ so war aller seiner Sünden
vergessen/ und er saß in den Händen GHRZETZ
ZESB. Und weil er darinnen war/ konte ihn
nichts von GOTT scheiden. O wohl nun allen
denen/ die ihm hierinnen nachfolgen/ und Einwoh-
ner sind in den Wunden GHRZETZ ZESB/ die
abends und morgens beten/ In deine Hände be-
fehl ich meinen Geist/ da zur andern Zeit der Nach-
druck des Wörtleins Befehlen / so in der Grundspra-
che Göttlichen Worts des Heiligen Geistes heisset
Aphkidh, ist erkläret worden/ daß es so viel heisse; als
ich

Feuer-MauerGOTTES

ich nehme mein Leib und Seel und aller derer für welche ich also bete/ und lege sie dar für das Angesicht der Hochgelobten Dreyfaltigkeit/ damit sie stets dieselben ansehe/ mit Fleiß umbzehle und herrlich betrachte/ auff daß ja der geringste Schade an ihne nicht verübet werde.

Lege sie also in die Hände IESU CHRIZI. Ach! in den Händen CHRIZI IESU ruhet sichs wohl/ denn da muß der Teufel und alle Höllische Pforten weichen. Gewiß unsere Hochselige Princessin/ derer Fürstlichen Leichnam wir alhier vor uns stehen haben/ hatte dieses auch gelernet/ und wie sie stets ihre Freude seyn lassen dieses/ daß sie war eine Inwohnerin der Bunden CHRIZI IESU/ Ihre Zeit stünde in GOTTES Händen. Also hat

Sie nun dieses Trostes herrlich und wohl genossen/ weil sie IESU eingeführet in die ewige/ himmlische und unaussprechliche Freude.



I

Von

S ist ein Elend
 jämmerlich Ding umb
 aller Menschen Leben von
 Mutter Leibe an/ bis sie in die
 Erde begraben werden/ die unser aller Mutter
 ist. Da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung
 und zuletzt der Todt/ so wohl bey dem der in ho-
 hen Ehren sitzet/ als bey dem geringsten auff
 Erden. So wohl bey dem der Seiden und
 Krohn trägt/ als bey dem der einen groben Kit-
 tel an hat.

37. 40. 1. 2. 3. 4. Also/ ihr Auserwehlte/ beschreibet das nichtige/
 flüchtige/ elende und erbärmliche menschliche Leben/
 der Hauslehrer Syrach im 40. Cap. Und daß es wahr
 sey/ es sey umb dasselbe ein elend jämmerlich Ding/
 dessen haben wir leider aniko für uns ein trauriges
 und Herz-schneidendes Exempel/ an einer hohen
 Fürstlichen Ehren-Blume/ da auch immer Sorge/
 Furcht und Hoffnung gewesen/ bis endlich der Todt
 kommen/ und die weyland Durchlauchtige/ Hoch-
 gebor-

borne Fürstin und Frau/ Frau Sophien
 Hedwig/ Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cle-
 ve und Berg/ geborne Herzogin zu Schlez-
 wig/ Holstein/ Landgräfin in Thüringen/
 Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nie-
 derlausitz/ Gräfin zu der Marck und Ravens-
 berg/ Frauen zum Ravenstein/ unser Gnädige
 Frau/ aus diesem Jammerthal abgemehet/ so aber
 der Himmlische Gärtner **GHRZESUS JESUS**
 Krafft seiner heilsamen und Gnaden-reichen Geburt
 in das Paradies/oder Freuden- und Lust-Garten des
 ewigen Lebens versetzet. Da gewiß/ wenn Gottes-
 furcht/so doch sonst zu allen Dingen nüz/ und die
 Verheissung dieses unnd des zukünftigen Lebens
 hat 1. Tim. 4. Wenn die sonst herrliche Tugend/ die
 Liebe Demuth/ wenn Gehorsam gegen Eltern und
 Ehe-Herrn/ Wenn herzliches Erbarmen gegen
 nothleidende Mit-Christen/so wir sonst alle anziehen
 sollen. Col. 3. Wenn bittere Thränen und inbrün-
 stiges Gebet/ der in dieser Welt liebste und auch treu-
 er Unterthanen könten vom Todte erretten/ daß wir
 nicht

1. Tim. 4.

Col. 3.



Feuer-Mauer GOTTES.

Syr. 14. 18.

Thren. 5. 16.

nicht alle den alten Bund bezahlen müsten/ Mensch
du must sterben/ wie Syr. 14. stehet: Es ist der alte
Bund Mensch du must sterbē. So würden anho die
grauen Haar unsers gnädigsten Churfürstens und
Herrns/ so da unsere Krone seynd/ im Klagliedern am
5. Wie auch deroselben Herzgeliebster Gemahlin/
unserer gnädigsten Churfürstin und Frauen/ mit sol-
chen Trauren nicht eingehüllet seyn: So würden
die beyden Hohe Häuser/ das Churf. Haus Sachsen/
un̄ das Fürstliche Haus Schleswig Holstein in so gros-
ses Trauren/ und wir dannenhero in solches Mitlei-
den nicht versetzt seyn. Am allerwenigsten aber
würde der ietzt höchstbetrübtte Wittwer/ Der Durch-
lauchtige! Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr MD-
XZJ/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
Landgraf in Düringen/ Marggraf zu Meissen/ auch
Ober- und Nieder-Lausitz/ Graf zu der Mark
und Ravensberg/ Herrn zum Ravenstein/ Unser
Gnädiger Herr/ in seinem Herzen so viel Blut-schnei-
dende Wunden des Todtes über seiner Herzgeliebten
Gemahlin/ die ihm nunmehr aus den Augen hin-
weggerissen/ abtritt aus dieser Welt/ empfinden.

Amos. 8. 10.

Es würden auch unsere Feiertage nicht in
Trauertage verwandelt seyn/ wie Amos am 8. re-
det/

Christliche Leich-Predigt.

det/ sondern wir würden anho vielmehr lauter Dan-
cken und Jauchzen gegen das Neugeborne Jesulein
von uns hören lassen. Allein weil es heist:

Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist/

Mein frommer Christ/

Alles was lebet sterblich ist/

So haben fromme Christen den Troß und Trost
hierbey/ wie denn höchsterwehnte unsere Hochselige
verstorbene Princessin/ Ihren Fürstlichen/ Christli-
chen Troß darauff sagte/ und Ihren Trost hierinnen
suchte/ daß Sie sesse in den Fels-Löchern/ das ist in Cant. 2. 14.
den teuren Wunden **GHXJESZ JESB**/ daraus
könnte Sie weder Noth noch Todt/ weder Teufel noch
Hölle jagen. Und das Ihre Zeit stünde in den
Händen **JESU GHXJESZ**/ Psal. 31. der wie Psal. 31. 16.
eine feurige Mauer umb Sie herum sey/ und Ihr Zach. 2. 5.
Leib und Seel bewahre/ damit Ihr kein Creuß noch
Unglück schaden könne/ sondern köme gleich Trübsal/
köme gleich Noth und Todt/ so wüste Sie dennoch/
daß alle solche Trübsal/ alle solche Noth/ ja auch end-
lichen der Todt selbstes Ihr müste zum besten die- R. m. 8. 28.
nen/ Rom. 8. dieweil alle Ihre Zeit (wie Sie Sich
dessen in Ihrer schweren Geburts-Arbeit/ auch seligen

B ij

Abtritt

Feuer-Mauer GOTTES.

Abtritt Ihres in GOTT hochseligen/ erstgebornen
Zungen Herrleins herkölich tröstete) stünde in den Hän-
den GOTTES JEESU. Nun seynd wir aniko
im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit bey einander
versamlet/ bey diesem Hohem Fürstlichen Trauren
uns aus GOTTES Wort unterrichten zulassen/
damit wir nicht trauren wie die Heyden/ so keine
Hoffnung haben/ sondern des Weinens und Klagens
endlich ein Ende machen/ und uns wieder trösten
möchten/ dieweil vom Trauren kommt der Todt/ und
des Herken Traurigkeit schwächt die Kräfte/ wie Sy-
rach treulich warnet/ dazu denn iht erwehnter Text
sich herrlich reimet/ bevoraus/ weil unsere Hochseli-
ge Princessin sich damit offters in Ihrem Creutz ge-
tröstet/ und als ihr Zunges erstgebornes Hochseliges
Herrlein/ (welches Sie iko mit grossen Freuden der
Seelen nach im ewigen Leben umbfahen wird) aus
diesem Elend hinweg gerissen ward/ dieses Ihren Trost
seyn liesse/ wie iko nur gedacht worden/ Ihre und Ihres
Herrleins Zeit Leib und Seele stünden nicht in Ihren
selbst eigenen Händen/ auch nicht in der Welt Hand.
Ach da würden Sie übel versorget seyn! Sondern in
den Händen Christi Jesu/ da Sie wohl würden sitzen/
und Sie daraus weder Teufel/ Hölle noch Welt reis-
sen/ biß es JEESU dermaleins gefällig were/ Sie
auffzulösen/ da aber gleichwohl auch dieses Ihnen
zum

1. Thef. 4. 13.

Syr. 38. 19. 18.

Von deroselben Hoher Fürstlicher Ankunfft/
 Christlichem Leben und Wandel/ wie auch seligen
 Hinfahrt aus diesem Jammerthal/ wollen wir
 Christlichem Gebrauch nach/ etwas
 hinanhengen.

Dist nun unsere
 Höchstselige Princes-
 sin/ die Durchlauchtige/
 Hochgeborne Fürstin und Frau/
 Frau **SOPHIA HEDEWIG**/ Herzogin zu Sach-
 sen/ Jülich/ Cleve und Berg/ geborne Herzogin zu
 Schleswig/ Holstein/ Landgräfin in Thüringen/
 Margräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/
 Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Frau zum
 Ravenstein/ unsere Gnädige Frau/ geboren im Jahr
CHRIST 1630. den 7. Octobr. abends gegen 9.
 Uhr/ auff dem Fürstlichen Hause Glücksburg in Hol-
 stein/ und zwar von Hohen Fürstlichen und Königli-
 chen Eltern und Ahnen.

Der Herr Vater ist der Durchlauchtige/ Hoch-
 geborne Fürst und Herr/ Herr **PHILIPP**/ Erbe zu
 Norwegen/ Herzog zu Schleswig/ Holstein/ Stor-
 mar

Personalia.

mar und der Dittmarsen/ Graf zu Oldenburg und
Delmenhorst.

Die Frau Mutter/ die Durchlauchtige/ Hoch=
geborne Fürstin und Frau/ Frau SOPHIA HE=
D=
WZG/ Geborne zu Sachsen/ Engern und Westpha=
len/ Herzogin zu Schleswig Holstein/ 2c.

Der Groß Herr Vater ist gewesen/ der Durch=
lauchtige/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr JO=
HANNES/ Erbe zu Norwegen/ Herzog zu Schles=
wig/ Holstein/ 2c.

Die Groß Frau Mutter/ die Durchlauchtige
Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau ELISA=
BETH/ geborne Herzogin zu Braunschweig/ Lü=
neburgk/ 2c.

Der Eltere Herr Vater/ der Durchlauchtigste/
Großmächtigste Fürst und Herr/ Herr CHRZT=
AN der Dritte zu Dennemarck/ Norwegen/ der
Wenden und Gothen König/ Herzog zu Schleswig/
Holstein/ 2c.

Die Eltere Frau Mutter/ die Durchlauchtigste
Hochgeborne Fürstin un Frau/ Frau DOROTHEA
zu Dennemarck/ Norwegen/ 2c. Königin/ geborne
Herzogin zu Sachsen/ Engern und Westphalen/ 2c.

Der Ober-Elter Herr Vater/ Der Durchlauch=
tigste/ Großmächtigste Fürst und Herr/ Herr FRZ=
DERICH der erste zu Dennemarck/ Norwegen/
J ij der

Personalia.

Der Wenden und Gothen König/ Herzog zu Schleswig/ Holstein/ 2c.

Die Ober-Elter Frau Mutter/ die Durchlauchtigste Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau ANNA zu Dennemarck/ Norwegen/ Königin/ geborne aus Churfürstlichen Stamm Brandenburgt/ 2c.

Der Ober-Ober-Elter Herr Vater/ der Durchlauchtigste/ Großmächtigste Fürst und Herr/ Herr CHRZIAN der Erste zu Dennemarck/ Norwegen/ der Wenden und Gothen König/ Herzog zu Schleswig/ Holstein/ 2c.

Die Ober-Ober-Elter Frau Mutter/ die Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau DOROTHEA zu Dennemarck/ Norwegen 2c. Königin/ geborne Marggravin zu Brandenburgt/ 2c.

Hier muß Eurer Christlichen Andacht/ bey Erziehung der hochseligsten Ahnen/ unserer in GOTT ruhenden Fürstin und Frauen auff des Herrn Vaters Seiten ich melden/ wie ein so seliges Ende angeführter höchstsel. König CHRZIAN der III. und hernach sein Herr Sohn König FRIEDRICH genommen/ derer Segē auch auff unserer hochseliger Princessin geruhet. Denn wie König CHRZIAN der Dritte oft in seinem Leben gesagt: Was wollen wir sehr stolz seyn/ wann wir mit aller menschlichen

Quinos Disce
mori. p. 74.

lichen Gerechtigkeit und guten Wercken am höchsten
 geschmückt seyn/was können wir anders für unsern
 HERRN GOTT bringen/ denn ein Hauffen stin-
 ckender Sünden? Darumb laffet uns zum Sohne
 GOTTES fliehen/ und die Gerechtigkeit JESU
 CHRISTI annehmen/ die uns bringet zum ewigen
 Leben: Also hat der getreue Heyland JESUS
 CHRISTUS die Frucht seiner Auferstehung/
 Gerechtigkeit und ewigen Lebens ihm herrlich spüren
 lassen/ in dem ihm ein Mann zehen Tage für seinem
 Ende erschienen un gefagt: Christian sey getrost
 du wirst mit dem neuen Jahr ein neu Leben
 anfangen. darauffer auch am Neuen Jahrs Tag
 von allen seine Räthen und bedienten abschied genom-
 men/ die Königlische Kinder mit auffgelegter Hand
 auff das Haupt gesegnet/ seine Gemahlin geherbet
 und denn angefangen Sterbe Lieder zu singen und
 weil seine Prædicanten nicht wohl dran wolten/ sagte
 er: Ich will singen und ihr müßt mit singen/
 daß man wird sagen/ der König zu Denne-
 marck hat sich selbst zu Grabe gesungen: In-
 dem er nun anhebt zusingen/ beschloß er sein Leben mit
 dem Wort Psal. 103. Wie sich ein Vater über Kinder
 erbarmet/ so erbarmet sich der HERR über die so Ihm
 fürch-

Fitiy Exempel
 Buch p 777a

fürchten. Nach 29. Jahren solte sein Herr Sohn König Friedrich sterben/ da lieset er aus erstlich: den Spruch Johan. am 3. Also hat GOTT die Welt geliebet, darnach den 25. Psalm/ Nach Dir HERR verlanget mich/ etc. und den 103. Psalm/ Nun lobe mein Seel den HERRN/ und befiehet/ man solle ihm in seinem lezten Stündlein nichts anders fürsagen/ es geschicht: Da man nun kömmt auff die Wort Ps. 103. wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet &c. fällt ihm ohne Zweifel ein/ daß vor Zeiten sein lieber Herr Vater mit dem Wort gestorben/ drum spricht er mit heller Stimme: Das ist war/ das ist war/ und gibt mit diesen Worten seinen Geist auff. Anno 1588. den 24. April. am Grünen Donnerstage.

Aus diesem Hohen Fürstlichen und Königlichen Stamm ist unsere in GOTT ruhende theure Princesin auff des Herrn Vaters Seiten entsprossen.

Auff der höchstermelden Frau Mutter Seiten/ sind nun Der Groß. Herr Vater Mutterlicher Linie/ der Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr FRANZ der Ander/ Herzog zu Sachsen/ Engern und Westphalen.

Die Groß. Frau Mutter/ die Durchlauchtige Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau MARZA/ geborne zu Braunschweig Lüneburg.

Der

Personalia

Der Eltere Herr Vater/der Durchlauchtige/Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr **FRANZ** der Erste/ zu Sachsen/Engern und Westphalen.

Die Eltere Frau Mutter die Durchlauchtige/Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau **SIBILLA** Herzogin zu Sachsen/Herzog Heinrichs zu Sachsen/Christifeligsten andenkens/ unser^s gnädigsten Churfürstens und Herrns Eltern Herrn Vaters Frau Tochter.

Der Ober Elter Herr Vater der Durchlauchtige/Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr **MANUS** Herzog zu Sachsen Engern und Westphalen.

Die Ober-Elter-Frau Mutter/ die Durchlauchtige/Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau **ELISA** **RINA** geborne Herzogin zu Braunschweig Lüneburg.

Der Ober-Ober Elter Herr Vater/ der Durchlauchtige/Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr **JOHANNES** Herzog zu Sachsen/ Engern und Westphalen.

Die Ober-Ober Elter Frau Mutter/ die Durchlauchtige Hochgeborne Fürstin und Frau/ Frau **DOROTHEA** geborne aus Churfürstl. Stamm zu Brandenburg.

Aus diesem auch hohen Fürstlichen Stamm auff der Frau Mutter Seiten ist unsere höchstheure Fürstin Christifeligsten andenkens entsprossen. Und weil sich deroselben höchstgeehrte Eltern wohl erinnert/ wie
alles

Personalia

Alles vergänglich: Die rechte ewige Königliche und Fürstliche Hohheit die kein Ende hette/ würde durch und in GHRZSD JESV geerbet/ als haben Sie mit ihren neugebornen Fürstlichen Fräulein nicht säumen/ sondern solches den 3ten Tag hernach/ war der 10. Octob. durch die heilige Tauffe dem Edlen Delbaum Christo JESV einverleiben lassen/ damit sie als ein lebendiges Zweiglein/ Lebē/ Gerechtigkeit und Seligkeit heraus schöpfen und in allen Christ-Fürstlichen Tugenden iemehr und mehr wachsen und zunehmen möchte/ Inmassen denn höchstermelte Fürstliche Eltern/ dieses ihr Fürstliches Ehe Zweiglein theils selbst zu aller Gottesfurcht/ andächtigen Gebet/ und Hohen Fürstlichen Tugenden anvermahnet/ theils durch andere in dem heiligen Catechismo und andern Stücken Christlicher Religion/ fleißiger Lesung Göttlicher Worts und Übung der Gottseligkeit bis in das Elffte Jahr ihres Alters auffziehen lassen/ da denn auff inständiges Anhalten ihrer höchstgeehrten Frau Mähmen/ der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürstin und Frauen/ Frauen Annen Sophien/ Geborner aus Churfürstlichem Stamm Brandenburg/ verwittibte Herzogin zu Brannschweig und Lüneburg/ Ihre Hochfürstliche Eltern/ Sie zu derselben Anno 1641. den 14. Jan. gen Schöningen gesand/ da Sie denn bis auff Ihre Fürstliche Vermählung in allen Christ-Fürstlichen

chen

Personalia.

chen Tugenden und Gottesfurcht wohl angewiesen worden/ und darinnen so Fürstlich zugenommen/ daß Sie nicht allein von sämtlichen Bedienten und Unterthanen gehorsamlich geehret/ bevoraus von Ihrer Höchstermeldter Fürstlicher Frau Muhmen/ gleich als ein Fräulein Tochter geliebet wor/den/ sondern es haben auch andere Hohe Stands-Personen/ über der Gottseligkeit/ höflichen Fürstlichen Tugenden und Sitten sich verwundere/ also/ daß nach dem der Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürst un̄ Herr/ Herr **MOXZ**/ Herzog zu Sachsen/ Fürstlich/ Cleve und Berg/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Graf zu der Marck und Ravensberg/ Herr zum Ravensstein/ ꝛ. unser gnädiger Herr/ iho höchstbetrübetter Herr Wittwer/ einsten dadurch gereisset/ unserer hochseligen Princessin Thun und Fürnehmen Ihm dermassen gefallen/ daß als auff Rath seiner höchstgeehrten Eltern/ Seiner Churfürst. Durchl. zu Sachsen/ unsers gnädigsten Landes-Vaters und Ihrer Churfürstl. Durchl. unserer gnädigsten Landes-Mutter/ Er in den Stand der heiligen Ehe sich begeben wollen/ Er in kindlichen Gehorsam solche Person iho höchsterwehnten Churfürstl. Eltern

K

bittlich

Personalia.

bittlich fürgeschlagen/ und nach beschehener Einwilli-
gung alles ganz ordentlich und wie es in der Christen-
heit gebräuchlich/ an gehörigen Orten gesucht/ dar-
auff auch unsere hochsel. Fürstin unFrau/ Ihm von de-
renselben Fürstlichen Eltern/ in beyseyn anderer Ho-
hen Fürstlichen Befreundten/ nach damaligen zu Goto-
torf geendeten Fürstlichen Anhaltischen Beylager
dem 23. Septemb. Anno 1649. auff dem Schloß zu
Gottorf/ biß auff des Priesters Hand öffentlich ver-
lobet/ und solch hohes Christliches Ehe-Verck mit
Christ-Fürstlichen Ceremonien das Jahr hernacher
alhier in Dresden auff dem Churfürstlichen Schloß
durch öffentliche Trauung und andern Solennitäten
dem 19. Nov. Anno 1650. ist vollzogen worden.

In welchem Ehestande Sie mit Ihrem herzlieb-
sten Herrn Gemahl/ eine friedliche und angenehme
Ehe besessen/ darinn Sie nicht minder der höchste
GOTT mit Ehe-Segen und Leibes-Früchten begna-
diget/ und nach harten höchst-schmerzlichen und ge-
fährlichem Zustande den 12. Novemb. 1651. abends
zwischen 4. und 5. Uhr mit einem Jungen Herrlein
gnädig entbunden/ so den 8. Decembr. hernach in der
Schloß-Kirchen alhier dem HERRN CHRZED
durch die heilige Tauffe einverleibet/ und nach bey-
den Chur- und Fürstlichen Gros Herrn Vätern JO-
HANN PHILIP genennet worden/ welches aber
nach

nach dem Willen **GOTTES** den 24. Martii 1652.
Mittages 12. Uhr wiederum in dem **HERREN** ver-
schieden/ und alhier in dieser Kirchen befindlichen
Fürstlichen Begräbnis beygesetzt ist.

Welchen zeitlichen Verlust der milde **GOTT**
bald wiederum zuersehen sich gnädig erwiesen/ und
die sel. Herzogin anderweit mit Leibes-Frucht gese-
gnet/ mit welcher Sie auch seine Göttliche Barmher-
zigkeit fortwierig in guten Aufseyh und gesunder Be-
findung erhalten biß Sie Sich den 23. Septemb.
abends übel aufbefunden/ und über heftige Schmer-
zen im Rücken geklaget. Da man Ihr denn mit
vorsichtigen Rath und hülffsamer That euserstes ent-
gegen gegangen/ welches aber wenig fruchten wollen.
Und ob man auch wohl der guten Hoffnung stets ge-
lebet/ es würde sich Ihr kranker Zustand in etwas bes-
sern/ zumal und bevorab weil Sie der vielgütige
GOTT Ihrer bishero getragenen Fraulichen Bür-
den den verwichenen 26. Septembr. früh morgens
nach 2. Uhr gar gnädig entbunden und Ihr abermal
ein Junges Herrlein bescheret/ welches man seiner
Schwachheit halber also bald dem **HERREN** **CHRIST-
OPH** durch die heilige Tauffe einverleibet
und **CHRISTOPH** genennet/ So ist es doch nach so-
thauer Entbindung zu vorigem übeln Zustande wieder-
umb gekommen/ hat auch dieser iemehr und mehr

sich gefährlicher angelassen/ biß die hochselige Fürstin aus solchen Schmerken und Elend den 27. gedachtes Septembris nachmittages zwischen 3. und 4. Uhr durch einen seligen Todt der fromme GOTT erlöset und zu sich genommen. Nach dem Sie in Ihrer Ehe gelebet 1. Jahr 10. Monat 8. Tage. Und Ihr Alter auff 22. Jahr weniger 10. Tage in dieser mühseligen Welt gebracht hat.

Was wir nun an dieser unserer Hochseliger Fürstin und Frauen für ein theures werthes Kleinod der Ehren GOTTES gehabt/ bezeugen gnugsam Ihre schöne Christ. Fürsittliche Tugenden welche an ihr hervor geleuchtet. Denn Sie war eine rechte Liebhaberin Christi Jesu/ darein alles was Gottselig und Christlich/ ist ein geschlossen. Ihre Freude und höchste Ehre damit sie prangete/ war diese/ daß Sie durch den seligmachenden Glauben in den Wunden Ihres Heylandes Christi Jesu sitzen und daraus Leben und Seligkeit schöpfen und nehmen thät. Solche Liebe hat Sie gnugsam bezeuget in fleißiger anhörung Göttlichen Worts/ da Sie nicht eine einzige Predigt/ wenn Sie nur Leibes schwachheit halber hatt fortgehen können/ verseumet/ hat auch hernacher oft mit mir Unwürdigen / darvon gerne geredet. Sie hat solche ihre Liebe bezeuget mit andächtigen Gebet
 sinte=

Personalia.

Sintemal Sie nicht nur allein Morgens / ehe Sie auffge-
 standen und Abends in Ihren keusehen Fürstlichen Ehe-
 bette andächtig gebetet / sondern auch hernach und zuvor
 in Ihrem Gebet-Buch fleißig gelesen / und auch andere
 Ihre bedienten im Frauen-Zimmer mit ernst darzu an-
 vermahnet und angehalten. Sie hat diese Liebe JE-
 SU CHRIZT bezeuget mit dem Gebrauch des
 Heiligen Abendmals / da Sie Ihre Beicht allezeit
 mit guter devotion abgelegt / daß ich mich von Herzen
 drüber gefreuet und schliessen können / hier müsse JE-
 SU SEYHN / ist auch willens gewesen eben an dem Tage /
 da Sie S D E in gnaden entbunden / mit ihrem Herrn
 Sich des heiligen Abendmahls zugebrauchen. Nun
 hier gile die Regel S. Augustini: Crede & mandu-
 casti, Gleube / so hastu es genossen; weil Sie an
 den Christlichen fürnemen durch die Geschwindigkeit der
 Krankheit ist verhindert worden. Daß Sie Jesum
 herzlich geliebet / wie Sie dahero auch gesungen: Herzt-
 lich lieb hab ich dich O Herr / ich bitte du wolst seyn von
 mir nicht fern / mit deiner Hülf und Gnade / hat Sie
 bezeuget mit gebürlichem Gehorsam gegen Ihre
 Fürstl. Eltern und Churfürstl. Schwieger Eltern / denen
 Sie mit kindlicher Demut also wissen zubegegnen / daß
 Sie eederman dahero gelobet / und bewehret dieses an-
 so nicht allein die vielfeltigen Thränen allhie / sondern es
 R III weis



Personalia.

weiss auch der Höchstbetrübte Herr Wittber was für
Hertschneidende Briefe von denen Höchstbetrübten
Fürstl. Eltern anhero kommen/ die klagen/ wie so et-
ne fromme und gehorsame Tochter sie gehabt/ also daß
wenn es möglich gewesen/ sie lieber derselben in der Seo-
ligkeit hetten fürgehen wollen. Daß Sie eine Lieb-
haberin Christi Jesu gewesen/ hat Sie gnugsam
bezeuget / Mit liebe und Barmherzigkeit
gegen das Armut/ denen Sie mildiglich ausgethei-
let und sonsten bald mit herzlich erbarminis gegen e-
lende Leute ist erwärmet worden. Ich weiß mich zuerin-
nern/ das sie einmals nach dem ich mich wege des Se-
gens so beyderseits Fürstl. Fürstl. Gn Gn. durch mich
unter das Armuth hatten austheilen lassen/ in Na-
men der Armen bedanckte/ mich fragte/ was doch in
unfers Gnädigsten Herrn Lande wol auff das liebe Ar-
mut verordnet wer/ und als ich unterthänig berichte-
te/ wie herrliche Almosen zu den Füßen IESU
CHRISTI und wie reichlich sie dargelegt weren/ al-
so daß allein auff arme Pfarr-Wittben/ eine Tonne
Goldes: Lehrern und Predigern in Kirchen und
Schulen ihr Steuer- freyer Tisch Trunck/ so sich auff
ein hohes verliesse/ und sonsten armen Leuten in den
Hospitalen unterhalt und viel Tausend Gilden Stipen-
dia

dia armen Studenten/ (deren ich mich auch selbst
 sten gebrauchen müssen/ sonst würde ich nimmermehr
 so weit kommen seyn) und sonsten denen Professori-
 bus zweyer Universitäten und dreyen Landes-Schu-
 len ihre Besoldung wol gewiednet weren/ wenn nur
 nicht bisweilen Untreue Hände darüber kämen/ die
 ein und das andere dem Armuth geordnet zu ihren
 Nutzen anwendeten. Da sagte Sie/ nun spüre ich/
 daß GOTT müsse bey diesem Haus Sachsen seyn/
 weil es sich so freigebig gegen das Armuth erzeigte/
 und ich dancke GOTT/ daß Er mich in dieses Haus
 versetzet hat/ wie Sie solches über der Tafel in Ihrem
 Fürstlichem Gemach/ darinnen Sie Sich dazumal
 speisen ließ/ zu mir redete. Also brennete das Fürst-
 liche Herz in Liebe gegen GHRZSD/ und umb der
 Liebe ZESV GHRZSD willen war Sie barmher-
 zig gegen dürfftige Gliedmassen Ihres Heylandes.
 Solche Liebe ZESV GHRZSD hat Sie auch be-
 zeuget/ wann Sie Ihren herzogeliebten Gemahl
 nicht nur allein iederzeit herzlich geliebet/ sondern
 (wie es Seine Fürstl. Gn. selbst gegen mir gedacht/
 und dahero Ihr höchstes Trauren wohl vermehret
 spürte) ganz nach derselben Willen gelebet/ also
 daß was Sie Ihm an Augen ansehen können/ das
 habe Sie alsbald vollbracht/ und so Sie im geringsten
 vermercket/ daß etwas nicht so hoch angenehm sey//

habe Sie es alsobald/wenn es Ihr auch sonst noch so
 lieb/werth und gefällig gewesen/geändert. Sehet
 das thun die rechten Töchter Sara/ und die ihre Zeit
 gestellet haben in die Hände **CHRISTO JESU**.
 Nun Ihre Werke werden Ihr nachfolgen. **CHRISTO**
JESU befehlen wir den abgeseelten Körper.
 Wir aber haben hohe Zeit zubeten. Wir sehen wie
 unser gnädigster Churfürst und Herr so betrübet ist/
 da gebühret es uns nun daß wir seuffzen: **O HERR**
JESU! breite deine Arme der Barmhertzig-
 keit/ der Gnade und des Lebens über Ihn aus/
 wie auch über dero selben hertzgeliebten Gemah-
 lin/ Chur- und Fürstlichen Prinzen/ Derer-
 selben hertzgeliebten Gemahlinnen/ Jungen Herren
 und Fräulein/ absonderlich den höchstbetrübten Fürst-
 lichen Wittwer und das Junge liebe Herrlein/ wel-
 ches noch nicht weiß/ was für ein Ehren- und Freuden-
 Schatz für dasselbe/ wir alhie in das Fürstliche Ruhe-
 bettlein einsetzen wollen/ weil die hochselige Princef-
 sin fast ehe ein Grab worden/ als Sie das liebe Herr-
 lein zur Welt geboren/ o Jammer! o Noth! Thrä-
 nen und Klagen! Daß alles Ubel von Ihrem
 Hause weiche/ und **JESUS** sey die Länge ih-
 res

Personalia.

res Lebens/ daß Sie sitzen in den Händen
GHEKZGZJ JESV/ in stolzer sicherer Ruhe
bey beständiger Leibes-Gesundheit und allen Chur-
und Fürstlichen Wolergehen/ daß beyde hohe Chur-
und Fürstliche Häuser/ Sachsen und Schles-
wig Holstein/ wachsen/ grünen/ immerdar zuneh-
men und in diesem Creutz reichlich getröstet wer-
den/ und wir unter unserer gnädigsten Herrschafft
Schutz ein geruhiges und stilles Leben führen mögen.
JESVS segne alle Ihre Rathschläge/ daß sie gereichē
zu seinen Ehren und dem ganzen Lande zum besten/
Drumb seuffzet mit mir also: O Gott/ der Du bist
ein Vater GHEKZGZJ JESV/ Dir befeh-
len wir unsere ganze gnädigste Herrschafft: O
HEKX JESV! behüte und bewahre Sie
für allem Vbel. O JESV nim Du unsern
gnädigsten Herrn in deine Huld und behüte
Ihn/ bewahre diese uns liebe Edle graue Haa-
re/ mit seinem ganzen Churfürstlichem Hause
für allem Vbel gnädiglich/ biß Du Ihn der-
maleins.

¶

maleins.

Personalia,

maleins bringest zu der ewigen Freude/ auff
daß gleich wie wir hier unsere Freude an dessen
grauen Haaren und unserer gnädigsten Herr-
schafft gehabt haben: also auch dermal-
eins für deinem Angesicht uns ewig
freuen können/ Amen/ HERR
JESU/ Amen.



E N D E



1077 N. 6

A. 63, 10. **Gottliche Feuer**

Das ist!

Gott ergebener Seelen he
ge Beschützung aus d

Weine Zeit stehet in de

Auffgerichtet

Da der weyland Durchlauch
Fürstin und Frauen

Sophien

Hertzogin zu Sachsen/

Berg/ Geborner Hertzogin zu

Landgräfin in Thüringen/ Na

auch Ober- und Niederlau
Marck und Ravensberg

Ravenstein/ Christ
Gedächtni

Fürstlicher

In das Fürstliche Ruhebett
Kirchen zu Dresden auff die

chen Auferstehung mit Chris
monien beygesetzt
Dem 27. Decembr. A

Von
Jacob Wellern D. Chur
zu Sachsen Ober-Hofes

Dresden/ Gedruckt und verlegt durch
Bergen Gebrüdern/ Churfürstl. Sa

